

Gottesdienste und Termine

24. Dezember Hochfest der Geburt des Herrn

23.00 Uhr Christmette in der Stiftskirche
A. Dvořák, Messe in D
Willener Sängerknaben

25. Dezember Hochfest der Geburt des Herrn

10.30 Uhr Pontifikalamt in der Basilika
Joseph Haydn, Nikolaimesse,
Joseph Schnabel, Transeamus usque Bethlehem
Capella Willthinensis

**26. Dezember Hl. Stephanus –
Zweites Patrozinium der Stiftskirche**

10.30 Uhr Hochamt in der Stiftskirche
Jean Langlais, Missa in simplicitate
Veronika Mayr & Kurt Estermann

31. Dezember Jahresschlussmesse

18.00 Uhr Pontifikalmesse in der Stiftskirche
W. A. Mozart, Orgelsolomesse
Capella Willthinensis

6. Jänner Erscheinung des Herrn

19.00 Uhr Pontifikalamt in der Stiftskirche
Weihnachtslieder
Willener Sängerknaben

7. Jänner Fest der Taufe des Herrn

19.00 Uhr Festmesse in der Stiftskirche
Christmas Carols und Weihnachtslieder
Stiftschor Willen

2. Feber Darstellung des Herrn

19.00 Uhr Pontifikalamt in der Basilika
Avo Pärt u. a. Motetten und Choräle
Willener Sängerknaben

3. Feber Hl. Blasius

15.00 Uhr Vesper zum Tag des geweihten Lebens
in der Stiftskirche

14. Feber Aschermittwoch

19.00 Uhr Messe in der Basilika
J. S. Bach, Choräle,
L. Friedl, Missa antiqua
Stiftschor Willen



Gottesdienstordnung

Hl. Messe in der Stiftskirche

19.00 Uhr Sonntag
07.00 Uhr (mit Laudes) Montag bis Samstag

Hl. Messe in der Basilika

10.30 Uhr Sonntag
19.00 Uhr Mittwoch
19.00 Uhr Samstag

An einzelnen Sonntagen (Hochfesten) findet die Eucharistiefeier um 10.30 Uhr in der Stiftskirche Willten statt. Die Abendmesse um 19.00 Uhr wird dann in der Basilika gefeiert.

Stift Willen

Aktuell

Weihnachten 2023



104 009 26 11



Inhalt

LEITWORT

01 Die Tür steht offen, das Herz noch mehr

COMMUNIO

02 Abtwahl und Abtbenediktion

04 Dank an Abbas emeritus Raimund

05 Denker und Dulder

06 Einkleidung in der Christkönigsvesper

07 Diamantenes Priesterjubiläum

07 80. Geburtstag D. Sebastian

08 60. Geburtstag D. Christoph

08 40. Geburtstag D. Johannes

09 Unser Senior D. Stephan

09 Das Leben auf der Insel

CONTEMPLATIO

11 Die Karmelitinnen in Innsbruck

11 Zur Geschichte des Stiftes Wilten

12 Weihnachten in Kerala

13 Galtür - Erinnerung an Tage der Demut

1 Klangkörper Wilten

15 Clarini, Tromben und Pauken

CARTAS

16 Herbergssuche und Weihnachten live (echt)

17 LIBERA NOS - Benefizausstellung

18 Krisen bewältigen, Chancen schaffen

18 Olivenöl aus Taybeh

19 Welttag der Armen

ACTIO

20 Archiv & Bibliothek

22 Wolfram Köberl

22 Bunte Kirche-Spielefest

23 Bürgermeister-Treffen

23 Brunnensegnung

Ludwig von Pastor-Tagung

124
26 Balustradengruppe grüßt die Ankommenden



Abt Leopold Baumberger OPraem am Dach der Stiftskirche nach der Segnung der neuen Balustradenfiguren (siehe dazu auch Seite 26f)

* „Ohne ein wenig heilige Verrücktheit kann die Kirche nicht wachsen!“
HI. Papst Johannes XXIII.

28 Nacht der 1000 Lichter

29 Wehret den Anfängen

29 Wir sind da

30 Ein himmlischer Genuss

32 Tiroler Schnapsprämierung

32 Volksfrömmigkeit

33 Zum Titelbild

Zum Titelbild

Huldigung des jungen Hirten



Der gute Hirte wird mit Leib und Leben die Verheißung des Propheten Ezechiel erfüllen. Gottes menschgewordenes Wort wird selbst der gute Hirte, der sich um seine „Schafe“ kümmert. Auf ihn ist Verlass!

Hans Seifert

Mit Freude dürfen wir ankündigen, dass Hans Seifert uns in der Fastenzeit mit einer Auswahl seiner Kunstwerke im Stift begleiten wird.

So spricht Gott, der Herr:

Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen - Spruch Gottes, des Herrn. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist. Ihr aber, meine Herde - so spricht Gott, der Herr-, siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf. (Ez34, 11-12.15-170)

Geschenkideen aus dem Klosterladen



Im Klosterladen finden Sie zahlreiche **hauseigene Produkte** - wie z. B. Wiltener Stiftsschokolade, Wiltener Schnaps, Wiltener Honig ...

Gerne stellen wir Ihnen aus unserem reichhaltigen Sortiment auch individuelle Geschenkskörbe in unterschiedlichen Größen zusammen. Auch für besondere Anlässe wie Weihnachten, Ostern, Taufe und Firmung haben wir zahlreiche Geschenksideen zur Auswahl.

Anschrift: Pforte und Klosterladen Stift Wilten • Klostersgasse 7 • A-6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 583048 • e-mail: pforte@stift-wilten.at

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8:00-12:00 Uhr und 14:00-18:00 Uhr, Samstag 8:00-12:00 Uhr

Neuheiten im Sortiment finden Sie auch auf unserer Stiftshomepage: www.stift-wilten.at

Impressum

Herausgeber: Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten, Klostersgasse 7, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/58 30 48
Redaktion: D. Martin Riederer OPraem, Reinhold Sigi - Fotos: Dekanat Wilten-Land, Die Fotografen, Maximilian Jonas Markschläger, Pfarre Völs. Reinhold Sigi. Stift Wilten. Tiroler Edle - Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.stift-wilten.at
Druckerei: Alpino Druck - Datenschutzerklärung: **Mit** unserer Zeitschrift „Stift Wilten Aktuell“ informieren wir Sie über uns, unsere Arbeit, Angebote und Veranstaltungen. Sie können den Erhalt der Zeitschriften jederzeit ablehnen, indem Sie uns dies telefonisch unter der Telefonnummer +43 512 583048 oder per E-Mail unter pforte@stift-wilten.at mitteilen.





Tiroler Schnapsprämierung

Am 18. November wurden von der Landwirtschaftskammer Tirol wieder die besten Tiroler Schnapsbrenner ausgezeichnet.

Neun von Stiftsbrennmeister Otto Permoser eingereichte Brände aus dem Stift Wilten wurden als „Prämierter Tiroler Edelbrand“ ausgezeichnet, dadurch wurde dem Stift auch die Auszeichnung „Betriebssieger“ verliehen.

Die Auszeichnung: „Prämierter Tiroler Edelbrand“ - Eine 23-köpfige, internationale Jury hat dazu im Rahmen einer Blindverkostung die eingereichten Brände und Liköre einer objektiven sensorischen Bewertung unterzogen.

Produkte, welche mindestens 15 von 20 möglichen Punkten erreichen, werden ausgezeichnet. Diese Brände und Liköre dürfen mit der Auszeichnung „Prämierter Tiroler Edelbrand“ in Platin gekennzeichnet werden. Diese Auszeichnung gibt einen klaren Hinweis für die Konsumenten auf hochwertige Brände und Liköre.

Die Auszeichnung: „Betriebssieger“ - Die eingereichten Brände und Liköre haben sich im Lauf der Jahre immer weiter verbessert. Die Auszeichnung „Betriebssieger“ erhalten jene Einreicher, die mit der besonders



V. l. n. r. Nationalrat Josef Hechenberger, Abt Leopold Baumberger OPraem, Otto Permoser, Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Gelsler

hohen Qualität ihrer eingereichten Produkte punkten. Jene Einreicher, die mit mindestens 3 Bränden und/oder Likören 17 Punkte oder mehr erreichen, erhalten diese Auszeichnung für ihren Betrieb.

Volksfrömmigkeit

Am 30. November wurde im Norbertisaal des Stiftes die sechste Ausgabe der Reihe „notae - Historische Notizen zur Diözese Innsbruck“ präsentiert.

„Volksfrömmigkeit“ - über Jahrhunderte selbstverständlich, heute vielfach ver- und bedrängt von wissenschaftlichen Berührungängsten, verlorenem Wissen und drohender folkloristischer Vereinnahmung. Dieser Text ist als Einleitung zum Schwerpunktthema auf dem

Die notae-AutorInnen und -Autoren mit Herausgeber Martin Kapferer (4. v. l.), dem Leiter des Diözesanarchivs, im Norbertisaal des Stiftes Wilten

Einband der Ausgabe zu lesen. Von den Autorinnen und Autoren - darunter die Gewinnerin des Canisius Awards 2023 für vorwissenschaftliche Maturaarbeiten, Smilla Kirchmair - wird in den „notae“ die Vielfalt diverser Frömmigkeitsformen in der Vergangenheit, aber auch deren Lebendigkeit in der Gegenwart skizziert.

Von unserem leider verstorbenen D. Klemens Holder OPraem ist der Aufsatz „Volksfrömmigkeit im Stift Wilten und seinen Pfarren in Vergangenheit und Gegenwart“ nachzulesen.

Im Rahmen der Buchpräsentation würdigte Martin Kapferer, der Leiter des Diözesanarchivs Innsbruck, D. Klemens als treuen, verlässlichen und äußerst kompetenten Ansprechpartner und Mitautor, der eine große Lücke hinterlässt.

notae 6/2023 - Schwerpunktthema: „Volksfrömmigkeit“ Verlag KIRCHE - 1. Auflage - 2023 - ISBN 978-3-901450 05-1 - ist zum Preis von € 25,- in der Tyrolia-Buchhandlung und im Diözesanarchiv erhältlich.

„Die Tür steht offen, das Herz noch mehr!“

Die Erfahrung, willkommen zu sein und ein weit offenes Herz vorzufinden, ist etwas unvergleichlich Wohltuendes. Es ist letztlich nichts anderes, als das wärmende Gefühl, nach Hause zu kommen. Der uralte klösterliche Willkommensgruß „porta patet, cor magis“, der dem Hl. Vater Augustinus zugeschrieben wird, ist ein Versuch zu beschreiben, wie ich meinen Auftrag verstehe.

An entscheidenden Stellen meines Lebens hatte ich stets das Glück, Menschen zu begegnen, die mir eine solche Offenherzigkeit vermittelt haben. Nach der Abwahl ist mir ein derartiges Wohlwollen hundertfach von Bekannten wie Unbekannten entgegengebracht worden. Ich darf mich spürbar getragen fühlen von einem Netz an Hilfs- und Unterstützungsangeboten, an Mut machenden Botschaften, von Herzen kommenden Einladungen und vor allem an ehrlich gemeinten Zusagen, für mich und unsere Gemeinschaft zu beten. Eine solche Haltung eröffnet einen geschützten Raum, in dem man ohne Mauern und schirmende Fassaden der sein kann, der man ist, und das wiederum eröffnet ungeahnte Möglichkeiten des Wachsens und Reifens.

Nicht erst seit meiner Wahl zum Abt bemühe ich mich, anderen ebenfalls so ein Stück heimatliche Geborgenheit zu schenken und damit einen Boden zu bereiten, auf dem Menschen das Geniale entfalten können, das Gott in ihnen ganz individuell grundgelegt hat.

Manche, die mein aufrichtiges Bemühen und das damit verbundene Arbeitspensum betrachten, mögen mir mit dem landläufigen Spruch entgegenen: „Wer für alles offen ist, kann nicht ganz dicht sein!“ Stimmt! Und es mag zudem etwas wahnwitzig klingen, weiterhin als Pfarrer in den drei Gemeinden im Sellraintal zu sein, Bereichsseelsorger für den Malteser Hospitaldienst Tirol, als Schützenkurat in mehreren Kompanien auszurücken und in der Freizeit noch mit Begeisterung die Mitra gegen den Feuerwehrhelm zu tauschen. Aber es braucht vermutlich einen gewissen Grad an (heiliger) Verrücktheit,* um ein solches Amt und die damit verbundenen Herausforderungen überhaupt anzunehmen.

Ich gebe ehrlich zu: Vieles davon ist mit den begrenzten menschlichen Möglichkeiten nicht zu schaffen. Es braucht vielfach eine gehörige Portion Gelassenheit und das Vertrauen, dass letztlich Gott das Unmögliche wirkt.

Die „Erfolge“ der ersten Monate machen das deutlich: Ein Mitbruder, dessen Leben am Tag meiner Benediktion auf Messers Schneide stand, hat mit der Redaktion dieser Ausgabe von „Stift Wilten Aktuell“ bewiesen, dass Gott heute noch Wunder wirkt. Einem anderen

Mitbruder, der sich innerlich schon verabschiedet hatte, eröffnen sich langsam neue Perspektiven. Zwei, die schon jahrelang kein Wort mehr wechselten, haben ein Gespräch begonnen. Alle sechs Jahre findet vor dem Generalkapitel in unseren Häusern eine Visitation statt. Heuer formulierten die Visitatoren in ihrem Bericht, dass wir Wiltener erstaunt sein werden über den vorhandenen Konsens in vielen Fragen, der uns verbindet, ohne dass wir voneinander wissen. Die Einkleidung eines Novizen, der schon jetzt durch seine Talente einen wertvollen Beitrag zu unserem Leben im Stift leistet, ist ein weiteres Geschenk. Darüber hinaus gibt es an vielen anderen Stellen Lichtblicke. Diese kleinen und großen Schritte nach vorne sind keine Leistungen, die ich als Abt erbringen kann. Es ist nur der hin und wieder gelingende Versuch, einem Menschen deutlich zu machen, dass der Himmel über ihm weit offensteht. Und diese Erkenntnis ist multiplizierbar. Als Jugendlicher habe ich den Satz formuliert: „Glück ist, das Glück in den Augen eines Menschen leuchten zu sehen!“ Es gibt nichts Schöneres als zu erleben, wie Menschen über sich hinauswachsen, sich mit ihnen zu freuen und dabei wiederum selbst einen Funken jener Vertrautheit und Geborgenheit zu erfahren, der für uns Menschen so kostbar ist.

In den bevorstehenden weihnachtlichen Tagen feiern wir nicht nur die „Geburtstagsparty des Jahres“, wie ich es gerne gegenüber den Schulkindern ausdrücke, sondern ein nur mit dem Herzen ergründbares Geheimnis: Gott wird Mensch in der Armseligkeit eines Stalls, um erfahrbar zu machen, dass er uns nahe ist und sich die Herrlichkeit des Himmels längst unter uns ausgebreitet hat. Die Engel auf den Feldern verkünden es den Hirten und fordern sie auf, zur Krippe zu gehen, um dort das Heil der Welt zu erblicken. Sie begegnen einem Gott, der sich uns preisgibt, mit nichts anderem bekleidet als mit wehrloser Liebe, und sie kehren beschenkt zu ihren Herden zurück.

Ich wünsche euch allen in diesen weihnachtlichen Tagen Begegnungen, die von Liebe und Geborgenheit getragen sind. Ich möchte euch ermutigen, Türen und Herzen weit zu öffnen, um selbst am Ende - wie die Hirten - reich beschenkt heimzukehren. Möge es uns aber ebenso gelingen, Multiplikatoren einer solchen glückenden Begegnung zu sein und den Menschen zu verkünden: Du bist von Gott geliebt! Der Himmel steht dir offen! Fühl dich wie zu Hause!



Abtwahl und Abtbenediktion

Am 4. Mai 2023 wurde Leopold Baumberger zum 56. Abt des Stiftes Wilten gewählt.



V. l. n. r.: Abt Albert Dölken, Abt Leopold Baumberger, Generalabt Jos Wouters, Abt em. Raimund Schreier

Am 29. Dezember 2022 durfte Abt Raimund Schreier seinen 70. Geburtstag feiern. Schon bei der letzten Wahl hatte der Konvent festgelegt, dass jener bei Erreichen dieses Datums seinen Rücktritt beim Generalabt einreichen muss. (Bischöfe müssen normalerweise mit 75 den Rücktritt beim Papst einreichen).

Generalabt Jos Wouters nahm den Amtsverzicht an, aber nicht mit sofortiger Wirkung, sondern setzte den 4. Mai 2023 als Termin für die Abtwahl fest und ermöglichte so, dass Abt Raimund noch das neue Stiftsarchiv und das Sängerknabengebäude eröffnen konnte.

Schon vor der Wahl hatten die Mitbrüder entschieden, dass sie auch in Zukunft einen Abt wünschen, der für neun Jahre gewählt wird und mit 70 Jahren seinen Rücktritt anbieten muss.

Am Donnerstag, den 4. Mai, waren die Mitbrüder im Kapitelsaal des Stiftes versammelt, nachdem zuvor eine gemeinsame Messe in der Stiftskirche gefeiert worden war - unter der Wahlleitung des Generalabtes und seines Vertreters für die deutschsprachige Zirkarie Albert Dölken aus Hamborn. Als Wahlurne diente der Wiltener Henkelkelch. Jeder Mitbruder ist vor Gott verpflichtet, den zu wählen, den er vor seinem Gewissen für den Geeignetsten hält. Das Ergebnis stand gleich fest - aber eigentlich war Leopold gar nicht wählbar, da er laut Konstitutionen unseres Ordens mindestens fünf Jahre mit feierlicher Profess dem Orden angehören musste. So brauchte er neben der 2/3 Mehrheit auch eine Dispens vom Heiligen Stuhl. Der Generabt telefontierte sofort nach Rom - aber es war niemand erreichbar und der ganze Konvent wurde zum Schweigen verpflichtet. Am folgenden Montag traf dann die er-

sehnte Dispens aus Rom ein und das Ergebnis der Wahl konnte verlautbart werden. Es war interessant, dass die Wahl am Festtag des Hl. Florian, des Landespatrons von Oberösterreich, ausgerechnet auf den aus Oberösterreich stammenden Leopold Baumberger fiel, der auch als Feuerwehrkurat und aktiver Feuerwehrmann im Seelsorgeraum Sellrain aktiv ist. So überreichte Bischof Hermann Glettler passend einen Feuerwehrhelm bei der Benediktion. Der Benediktionstag, ein großer Festtag, der viele Menschen nicht nur aus den Stiftspfarrern zusammenführte, sondern zu dem auch zahlreiche Äbte kamen, etwa aus Strahov (Prag), wo der Heilige Norbert begraben ist, oder aus Schlägl.



Bischof Hermann Glettler schenkt Abt Leopold einen Feuerwehrhelm

Ein paar Gedanken aus der Predigt des Bischofs möchte ich zitieren:

1. Der Jüngste wurde gewählt zum „Vater der Gemeinschaft“ - Abbas, Abt, das bedeutet Vater sein. Allen Altersunterschieden zum Trotz halten wir fest, dass Vater-sein mehr ist als nur eine Funktion, mehr als eine Rolle. Es geht in unseren Lebensnetzwerken immer um lebendige, tragende und heilsame Beziehungen. Eine echte Väterlichkeit ist gefragt - unaufgeregt, authentisch. Orientierungsbedarf und Verunsicherungen gibt es genug. Vor allem braucht es väterliche Menschen, die anderen Mut zusprechen, bei den Mitbrüdern Charismen wahrnehmen und zum Einsatz bringen.

2. Dein weißes Ordensgewand ist mehr als eine Uniform - Dein strahlender Habit verpflichtet dich auf die Gemeinschaft der Prämonstratenser. Es ist der Ort deiner Berufung. Hier bist du gefragt, Freundschaft. Brüderlichkeit und Gemeinschaft konkret zu leben.

Unser Mittelsmann arbeitet mit zirka 1200 kleinstrukturierten bäuerlichen Betrieben zusammen. Der eine hat 15 Bäume, der andere 30. Auch die Menge ist dadurch beschränkt, für die Industrie wäre das wenig. Uns ist es recht so.

Für das Stift habt ihr vier Sorten Schokolade realisiert. Wie würdest du diese charakterisieren?

Das ist schwierig zu beantworten, der Geschmack hängt immer von der Natur ab. Wie sind die Äpfel und Birnen gereift? Was ich mache ist nur „zusammensetzen“. Wenn der Brand nicht passt, kriege ich keine „gscheite“ Schokolade heraus. Das ist auch so mit dem Kakao. Der Kakao schmeckt auch jedes Jahr anders. Die Kundschaft merkt das nicht so. Wenn ich eine Schokolade von heuer mit einer vom letzten Jahr vergleiche, da gibt es einen Geschmacksunterschied. Es ist aber auch die Milch vom Grauvieh, da sie bei uns ja nicht „standardisiertes“ Futter frisst. Die Milch wird gesammelt, getrocknet und dann zu Milchpulver verarbeitet. Ohne Zusätze, ohne alles. Da kann es schon sein, dass das Milchpulver einmal mehr und einmal weniger nach Kräutern schmeckt. Das merkt man. Es hängt immer davon ab, was die Natur uns gibt.



Die exquisiten Stiftsschokoladen im Klosterladen

Du kannst also die Schokolade ein wenig lenken, aber die Ursprungsprodukte sind ausschlaggebend?

Ja, die Qualität der Rohstoffe ist am wichtigsten. Wir arbeiten mit der Natur. Vieles läuft heute gegen die Natur. Wenn ich heute beim Frühstückbuffet mitten im Winter sage, ich habe keine Erdbeeren, hüpf jeder auf. Oder ich habe keine Bananen ... ich will Kirschen aus China. Ich frage mich, ob unsere Tiroler Mägen das überhaupt packen. (lacht) Unser Körper hat sich da umstellen müssen. Wir essen ja Zeug, das wir vor 50-60 Jahren noch nicht einmal gekannt haben.

Beim Diskonter bekomme ich eine Tafel Schokolade

ja schon um 50 Cent. Haag-Schokolade ist um diesen Preis nicht erhältlich, wieso ist das so?

Das ist ganz einfach. Ein Kilogramm Schokolade kostet bei uns im Einkauf derzeit 18 Euro. Wenn ich das umrechne auf 100 Gramm, dann habe ich einen Materialeinsatz von 1,80 Euro. Der Diskonter hat seine 50 Cent, aber keiner weiß wo der Kakao herkommt, keiner weiß wie er verarbeitet worden ist und ob die Bauern fair bezahlt wurden. In den letzten Jahren hat sich der Schokoladensektor schon eher in Richtung Edelschokolade entwickelt. Die Menschen kaufen bewusster ein. Schokolade hat es bei uns nach dem 2. Weltkrieg, als die Amerikaner gekommen sind, „einfach gegeben“. Im Prinzip war sie immer schon zu billig. Das merkt man jetzt auch auf den Plantagen in Ghana.

Viele junge Kakaobauern wollen es lassen, weil sie kein Geld mehr für ihre Produkte bekommen. Bei uns lassen es ja auch viele Milchbauern, weil der Preis nicht passt. In Afrika ist das noch viel krasser. Vor allem in Ghana.

Was ist das Große, Schöne an deinem Beruf, worauf bist du heute stolz?

Stolz bin ich auf meine Familie. Ich bin dankbar, dass wir alle gesund sind und dass der Vater unsere Konditorei aufgebaut hat und wir das Unternehmen weiterführen dürfen. Früher waren wir eine klassische Konditorei, später sind wir dann wirklich „in die Schokolade gegangen“. Das war damals ein Riesenschritt, aber auf diese Entwicklung ist die ganze Familie heute eigentlich schon stolz.

Wir sind kurz vor Weihnachten und vor dem Beginn des neuen Jahres. Wie feiert ihr und was wünschen Sie sich, Ihrer Familie und ihrer Kundschaft?

Wünschen tue ich mir Frieden auf unserer Erde. Dass es ein bisschen ruhiger wird, und - weil, wenn man so herumschaut, dann ist das schon alles ein bisschen schwierig - das wünsche ich auch unserer Kundschaft, dass wir da auch ... wie soll ich sagen ... dass wir mehr zusammenhalten. Das wir nicht gegeneinander arbeiten, sondern miteinander. Das fängt schon in den Familien an - glaube ich, dass viele gegeneinander tun und nicht miteinander. Alles geht ein bisschen voneinander. Da müssten und könnten wir alle neu ansetzen.
Danke für die Zeit und das Interview, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Max Stecher
Absolvent des Katholischen
Oberstufenrealgymnasiums Zams





Ein himmlischer Genuss

Max Stecher sprach mit Chocolatier Hansjörg Haag über sein fundiertes Schokoladen-Know-how und vieles mehr ...



Sie setzen auf höchste Qualität und Fairness - v. l. n. r.: Hansjörg, Christoph und Petra Haag mit Therese Fiegl

Lieber Hansjörg Haag, eure Schokolade ist ein Begriff und sprichwörtlich in vieler Munde. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Stift Wilten?

Eines Tages hat mich Abt Raimund Schreier gefragt, ob ich mir eine Zusammenarbeit vorstellen kann. Sie haben ja Brände und Honig. Ob ich mir vorstellen könnte Schokolade daraus zu machen. Ich habe dann Proben gemacht und so hat das begonnen.

Wenn du das Besondere an eurer Schokolade beschreiben solltest, was wäre dir wichtig es uns mitzuteilen?

Das Wichtigste an unserer Schokolade ist, dass wir die Milch vom Tiroler Grauvieh haben. Es ist eine der ältesten Rassen Tirols.

Genauso wichtig ist der Kakao. Wie Therese Fiegl und ich das Projekt vor 23 Jahren mit der „Tiroler Edlen“ gestartet haben, haben wir Kakao „irgendwo“ gekauft, ohne nachzudenken. Seit 2007 wissen wir genau, wo der Kakao herkommt und ob er fair gehandelt wird. Wir sind 2018 das letzte mal in Afrika gewesen, ... südlich der Hauptstadt Accra in Suhum ... dann kam Corona. 2024 fahren wir wieder und schauen, wie es „unseren“ Bauern geht. Wir haben in Ghana einen Mittelsmann vor Ort, der 20 Jahre in der Schweiz gelebt hat. Er hat ein Projekt aufgebaut, die Bauern fair zu bezahlen. Nicht über die Kakaobörse, sondern direkt. Wir kaufen ein beim kleinen Bauern, statt über eine Börse. Es gibt sonst viele Zwischenhändler, wo jeder mitverdient. Wir zahlen 10 Prozent mehr als die bekannte Marke Fair Trade, weil alles über den direkten Weg geht. Das war uns

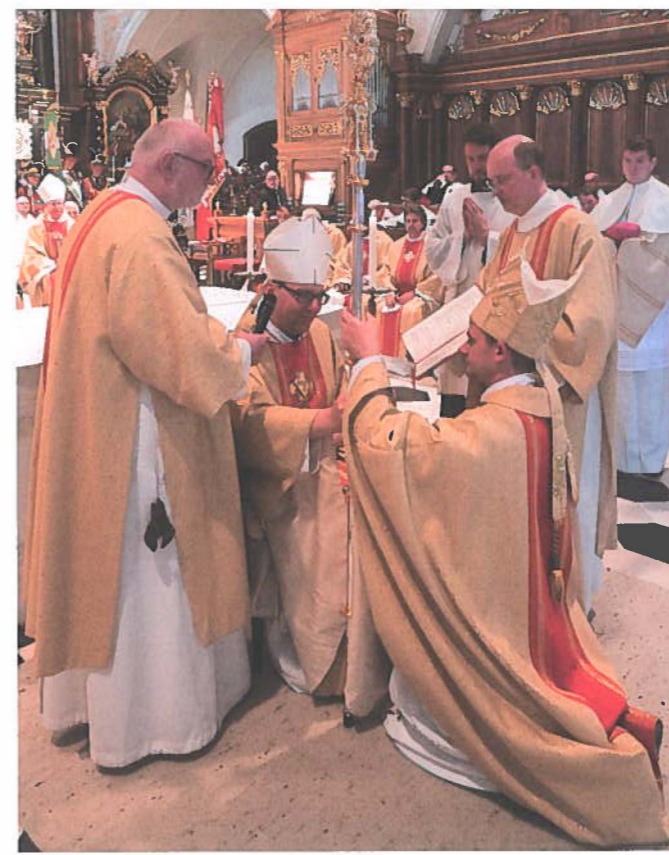
wichtig. Wir verwenden nur reinen Edelkakao.

Wie kennt man den Edelkakao heraus? Das ist immer auch Geschmacksache. Es gibt drei verschiedene, große Kakaosorten. Kreole ist die hochwertigste Kakaosorte, von der gibt es nur 0,01 % auf der ganzen Welt. Da haben wir ein wenig da, aber nicht viel. Unser Hauptkakao ist der Trinitario, das ist eine Mischung aus Kreole und Forastera. Da gibt es 9 Prozent, der Rest ist Konsumkakao, das ist die Masse.

Was ihr produziert sind also hochwertigste Schokoladen?

Ja, es gibt einige Chocolatiers, welche mit hoher Qualität arbeiten, viele Produzenten schauen nur auf den Preis.

Ghana und die Elfenbeinküste sind das größte kakao-producing Gebiet. Millionen Kinder werden dort für den Kakao versklavt. Die Kinder werden wirklich versklavt. Die Arbeit bringt zusätzlich viele Gefahren. Da gibt es z. B. die Macheten, mit denen man die Kakoschoten abschneidet. Da gibt es viele Verletzungen, es ist gefährlich, da wollten wir dagegenwirken. Auf den Plantagen, wo wir den Kakao kaufen, gibt es natürlich auch Familien mit Kindern, welche sie auf die Plantagen mitnehmen. Die müssen auch mitarbeiten, so wie bei uns z. B. die Bergbauernbuam auf die Alm gehen mussten, aber sie werden nicht versklavt. Unser Mittelsmann schaut, dass die Kinder in die Schule gehen. Die Eltern lassen ihre Kinder oft nicht gehen. Sie werden zur Ernte von Bananen, Kokos, Kakao gebraucht ...



Abt Leopold erhält aus der Hand des Bischofs Mitra und Stab.

3. Du trägst ein Kreuz - das Hoffnungszeichen für die Welt - Dir wurde das Kreuz als Zeichen deiner neuen Verantwortung umgehängt. Du lebst nicht mehr für dich privat, fokussiert auf deine eigenen Interessen. Das Kreuz verpflichtet dich, Jesus „am Schirm zu haben“, wie wir heute sagen, und dein Leben mit seiner Hilfe großzügig einzusetzen - maßlos, verrückt, ohne Kalkül. Die Liebe berechnet nicht, wie Vater Augustinus sagt. Dennoch teile ich dir einen Rat mit: Lass dir nicht alles umhängen!

Soweit die Gedanken aus der Predigt. An anderer

Abt Leopold mit seiner Familie und Freunden aus Oberösterreich



Ein großer Feiertag in Wilten mit zahlreichen Ehrengästen ...

Stelle sagte Bischof Hermann: „Ich bin überzeugt, dass die Jugendlichkeit des ernannten Abtes ein klares Signal ist, auch für große kirchliche Aufgaben die Verantwortung in die Hände jüngerer Menschen zu legen.“



... und Gratulanten

So darf ich Abt Leopold zur Wahl und zur Weihe ganz herzlich gratulieren und Gottes Segen für seinen Dienst wünschen.

D. Augustinus Kühne OPræm



Dank an Abbas emeritus Raimund

Von 1992 bis 2023 stand er als 55. Abt dem Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten vor.



Andreas-Hofer-Gedenktage in der Hofkirche - v. l. n. r.: Bischof Hermann Glettler, Diakon Josef Qultterer, Kardinal Christoph Schönborn, Abt Raimund Schreier, Bischofsvikar Jakob Bürgler

Mehr als 30 Jahre (2-mal wiedergewählt) leitete Abt Raimund unsere Kanonie. Es ist eine reiche Ernte, die wir in einen Erntedankkorb legen dürfen, von dem es im Buch Deuteronomium heißt: „... du sollst ihn vor den Altar deines Herrn, deines Gottes, stellen ... Dann sollst du ... dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben.“ (Dtn 26/11)

Mit dem Dank an Gott verbinden wir unser Danke an unseren Abbas emeritus für den voll gefüllten Erntekorb seines äbtlichen Wirkens. Er ist gefüllt mit ausgereiften und saftigen Früchten, wohl auch mit einigen harten Nüssen, die es zu knacken gab.

Zunächst denke ich an so vieles, das nach aussen hin sichtbar, wertvoll und bleibend ist: die wunderbar restaurierte Stiftskirche, die Renovierung des Leuthauses, die neu gestaltete Chorkapelle, die Marquard-Kapelle, das neu eingerichtete Archiv bis zum neuen Sängerknabenheim und vieles andere mehr ...

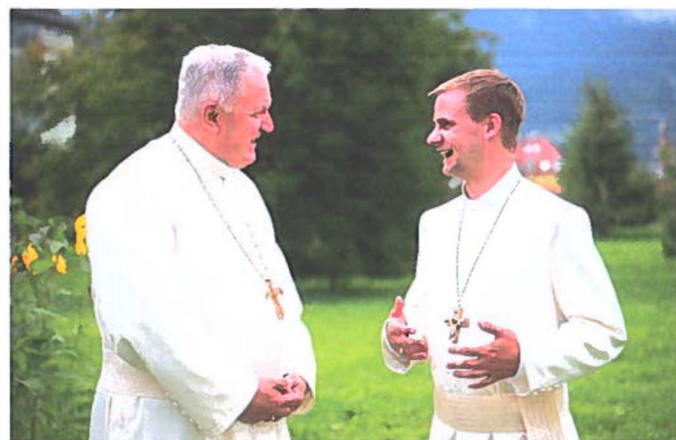
Nachdem es in den vergangenen Jahren nicht mehr möglich war, aus den eigenen Reihen einen Provisor zu haben, musste Abt Raimund zusätzlich zu den eigentlichen Aufgaben sich mit vielen Verwaltungsangelegenheiten befassen. Nicht zuletzt durch die zahlreichen Kontakte und guten Verbindungen, die er pflegte und ausbaute, war es möglich, so viele große Projekte zu finanzieren.

Weniger sichtbar, aber ebenso wichtig ist das „Innenleben“ des Stiftes, die Gemeinschaft der Mitbrüder. Mit großer Treue und viel Verantwortungsbewusstsein hat Raimund diesen Dienst der Leitung wahrgenommen. Die würdige Feier der Liturgie war ihm immer ein be-

sonderes Anliegen. Viele schätzten und besuchten die feierlichen Gottesdienste in Stiftskirche und Basilika.

Es liegt in der Natur der Sache, dass man als Abt nicht immer allen alles recht machen kann, dass es Meinungsunterschiede oder Konflikte gibt, die es zu entschärfen oder zu bereinigen galt. Danke für das Durchhalten, deine Geduld und Ausdauer in turbulenteren Zeiten! Nicht zu vergessen ist, dass die Zeit der Pandemie mit allen Einschränkungen und Folgen für alle eine zusätzliche Herausforderung war.

Vielleicht denken wir zudem zu wenig oder kaum daran, dass ein Abt in einer langen Amtszeit mit vielen Informationen und Situationen konfrontiert ist, die bei ihm bleiben müssen, die er nicht nach aussen tragen kann und darf, mit denen er leben und sie ins Grab mitneh-



Abt em. Raimund mit seinem Nachfolger Abt Leopold im Garten des Stiftes Wilten

men muss. Danke für dieses Behalten und Aushalten!

Dass unser Stift so gut dasteht, - neben allen Sorgen um den Nachwuchs, die wir mit anderen Klöstern teilen - verdanken wir Abt Raimund und vielen seiner Mitarbeiter und Mitstreiter. So stehen wir auf einer guten Basis für die Zukunft, in die uns nun ein junger Abt führen darf, aufbauend auf 2 Vorgängern, die ebenso in jungem Alter dieses Amt übernommen haben: Abt Alois mit 36, Abt Raimund mit 40 Jahren.

Ein Vergeltsgott unserem Abbas emeritus für seine vielen Meriten zugunsten unserer Canonia Wiltinensis!

Wir wünschen ihm Gesundheit und ein ruhigeres Leben. Für uns wünschen wir uns von ihm, dass er unsere Anliegen und Sorgen weiterhin teilt und unsere pastoralen Aufgaben mitträgt.

D. Magnus Roth OPraem

Wehret den Anfängen

Tirol gedenkt der Gräueltaten in der Innsbrucker Reichsprogromnacht 1938

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 entlud sich der antisemitische Hass in der Landeshauptstadt auf diabolische Weise. Drei jüdische Mitbürger wurden vom Nazi-Mob ermordet, viele verletzt. Zwei jüdische Frauen fanden den Tod, als sie sich verzweifelt in den Inn stürzten. 18 Männer nahm man in „Schutzhaft“. Jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden beschädigt, die Synagoge zerstört.

Das Land Tirol gedachte des katastrophalen Beginns systematischer Vernichtung des jüdischen Volkes mit vielen Vertretern aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Dazu hatte man Marion Fischer, eine jüdische Zeitzeugin, gebeten, ihre Kindheitserlebnisse und Fluchterfahrung vor großem Auditorium mitzuteilen. Dabei berichtete Frau Fischer auch von einem prägenden, folgenreichen Erlebnis beim Schulwechsel. Die Direktorin, eine geistliche Schwester, stellte die Schülerin vor: „Das ist die Rosa, eure neue Mitschülerin. Sie ist Jüdin, gehört also zu dem Volk, das den Heiland ans Kreuz geschlagen hat.“

Wir sind da

31 Frauen und Männer durch Bischof Hermann in den kirchlichen Dienst gesendet.

Unter dem Motto „Wir sind da“ des Roten Kreuzes hat Bischof Hermann Glettler beim Sendungs-Gottesdienst am 22. Oktober den Inhalt seiner Predigt in einem Rap zusammengefasst. „Leben Geschenk, täglich neu, täglich zum Staunen. Heute schon gedankt? Für deinen Weg? Wir sind da, um Menschen zu stärken, nicht zu verschrecken“, trug der Innsbrucker Bischof bei der Sendungsfeier der jungen Menschen in den Dienst in Pfarren, Schulen und anderen kirchlichen Einrichtungen im Sprechgesang vor.

„Die Feier war eine große Freude, weil ein lebendiges

Stefanie Ruggenthale arbeitet in der Stiftspfarr Völs



Abt Leopold hat, betroffen durch die beklemmenden Erlebnisse von Frau Fischer, das persönliche Gespräch mit ihr gesucht.

Dabei stellte er fest: „Jesus war auch Jude. Darum sehe ich in Ihnen eine große Schwester von mir“, und er bat Frau Fischer: „Ich hoffe und bitte Sie, dass Sie wohlwollend auf mich, Ihren kleinen Bruder schauen!“

Das muss die Sichtweise des jüdisch-christlichen Verhältnisses und unser Verständnis aus der Geschichte sein. Nur so werden wir den unheilvollen Entwicklungen eines wachsenden antisemitischen Teils der Bevölkerung entgegentreten können. Wehret den Anfängen!

D. Martin Riederer OPraem



Zeitzeugin Marion Fischer

Gesicht von Kirche sichtbar wurde“, so Bischof Glettler, ebenso wie „die Freude, einsatzbereit zu sein“.

Zusammengefasst geht es in dem Rap um die Motivation und Berufung für den kirchlichen Dienst: „Wir sind da - da-hinter! Voll dahinter. Mit Herz, nur so geht Leben. Mit Zuversicht, von Gott. Mit Freude, nicht nur aus Pflicht. Dahinter und hinter her - Jesus hinter her. Nachfolge leben! Wir alle geprägt von ihm. Sein Bild in uns, strahlend klar. Von ihm gesendet. Niemals allein. Wir sind da!“, endet die Botschaft des rappenden Bischofs.

Jan Ladstätter verstärkt den Seelsorgeraum Wilten-Wilten-West





Nacht der 1000 Lichter

Die Katholische Jugend lud am 31. Oktober 2023 wieder ein, sich auf besinnliche Weise auf Allerheiligen einzustimmen.



Nacht der 1000 Lichter - Impressionen aus den Stiftspfarrreien Hötting, Patsch, Rinn, Volderwald, Völs und Sellrain

Am Abend des 31. Oktober erstrahlten in vielen Pfarren und kirchlichen Einrichtungen Tirols wieder tausende Lichter. Diese stimmten ein auf Allerheiligen, das Fest, an dem wir nicht nur der bekannten Heiligen gedenken, sondern auch der „Alltagsheiligen“, jener Menschen, die im Verborgenen Gutes tun und den Alltag „erleuchten“. Als „heilig“, also „heil machend“ gilt auch das, was hilft, zu sich selbst und zu Gott zu finden. So verweisen die vielen Lichter auch darauf, dass es

das Heilige überall zu entdecken gibt - auch im persönlichen Leben.

Die „Nacht der 1000 Lichter“ wurde erstmals im Jahr 2005 in Tirol durchgeführt und ist inspiriert von der Lichtfeier in Taizé. Mittlerweile hat sich das erfolgreiche pastorale Projekt in ganz Österreich und Südtirol durchgesetzt: Die „Nacht der 1000 Lichter“ fand heuer an über 245 Orten in ganz Österreich und Südtirol statt und zog über 50.000 Besucher an.



Denker und Dulder

Prior D. Klemens Holder OPraem - Der Versuch einer wertschätzenden Erinnerung

Am 21. Oktober 2023 ist, für viele überraschend, nach Wochen des leisen Kämpfens unser geschätzter Prior Klemens in Frieden heimgekehrt zum himmlischen Vater. In den 60 Jahren seiner Ordenszugehörigkeit hat der gebürtige Miederer viel Herz gezeigt, sich viel gesorgt und gekümmert um die Menschen.

Viele Jahre war er Novizenmeister und Klerikermagister. Sein ehrliches Bemühen, uns in jungen Jahren ein interessantes, abwechslungsreiches und grundlegendes Noviziat zu bereiten, ist ein Zeugnis seiner Weitsicht und seiner Liebe zum Orden.

Da war keine Stunde unvorbereitet, da waren seine genauen schriftlichen Vorbereitungen, Informatives wechselte mit Spirituellem, Hausgeschichte mit Kunstbetrachtung, die Biographie des Heiligen Norbert von Xanten mit den Erzählungen über und von besonderen Mitbrüdern aus der Wiltener Geschichte.

Seit meiner eigenen Zeit als Prior und Magister weiß ich, dass das alles nicht aus dem Ärmel zu schütteln ist. Dazu kamen seine pastoralen Dienste.

Wo immer Herr Klemens zur Aushilfe gebraucht wurde, konnte man mit ihm rechnen. Sein stilles Bemühen um geordnete Abläufe, um Versöhnung, wo Zerwürfnisse spürbar wurden, und seine unaufdringliche Aufmerksamkeit für alle Mitbrüder bleiben unvergessliche Beiträge zum Aufbau und Erhalt der Wiltener Gemeinschaft.

In fast allen Pfarren beider Stiftsdekanate hat Herr Klemens Dienst getan, in vielen als Religionslehrer, in einigen als Pfarrer, und fast alle lernten ihn als Aushilfe, als Helfer in der Not kennen.

Nein, spektakulär war er nicht.

Sein liturgisches Erscheinen war nie glamourös oder übertrieben - aber immer ordentlich und herzlich.

Viele seiner Predigten hatten eine besondere Passage, die sich den Armen in der Welt, den Flüchtlingen, den Hungernden, den Hilfsbedürftigen widmete. Auch das war echt.

Herr Klemens war keine Mogelpackung, bei ihm passten Wort und Tat glaubhaft zusammen.

Was er konnte, was in seiner Kraft stand und in seinem Rahmen möglich war, das tat er. Flüchtlinge betreuen, Armen helfen, den Völkern in Entwicklung eine Stimme verleihen und zum Teilen motivieren, waren Bestandteile seiner Agenda.

Gegenüber den Vorgesetzten bewies er ein hohes Maß an Achtung und Gehorsam.

Immer behielt Klemens Charakter und Würde, auch da, wo es schwer wurde für ihn. Das tatsächliche Ausmaß seines stillen und persönlichen Leids erahnte ich in diesem Frühjahr, in seinen Tränen und der Erzählung über sein Aushalten in der letzten Zeit.

Auch für diese Herzensöffnung und diese Anteilnahme an persönlich Durchgestandenem danke ich Klemens heute.

Nun bin ich mir bewusst, dass ich selber viel zu oft die Anerkennung und den Dank gegenüber meinem Magister, Prior und weisen Mitbruder vermissen ließ.

Der gewissenhafte Chorherr Klemens hat sein Herz verbraucht in der Disziplin und im Bemühen um die abgelegten Gelübde.

Mit täglichem Neuanfang hat Klemens diese Seite seines Lebens getragen und damit beispielhaft gelebt, was in unserem Vestibül der Gemeinschaft ins Stammbuch geschrieben steht: „Cor unum et anima una“ (Ein Herz und eine Seele).

Gewiss sind ihm in der Stunde seines Todes viele Mitbrüder und eine Schar von ehemals Armen entgegengekommen. - Und Gott wird dich bei der Hand genommen haben, einen Tiroler Ordensmann, dessen Herz dem Herzen Jesu auf der Spur blieb.

Nichts hat das Wesen unseres geschätzten Mitbruders besser beschrieben als der einsame, wunderschön traurige Saxophonklang am Friedhof, das einfühlsame Spielen unseres Mitarbeiters Luis Lener zum Begräbnis.

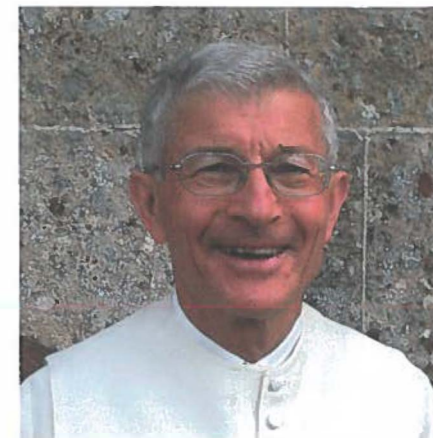
Klemens, bitte für uns Wiltener, für deine - sich von der Kirche entfernende - Heimat Tirol und für diejenigen, denen immer dein Herz gehörte, die Armen und die ungerecht Behandelten in dieser Welt:

Der Mensch sät in Betrübnis, er leidet und reift!

Es bleibt sein Ende ein Anfang!

Wer sät in Betrübnis, wird ernten in Freude.

Denn Gott, unser Gott, ist ein Gott der ewigen Schöpfung. (Martin Gutl)



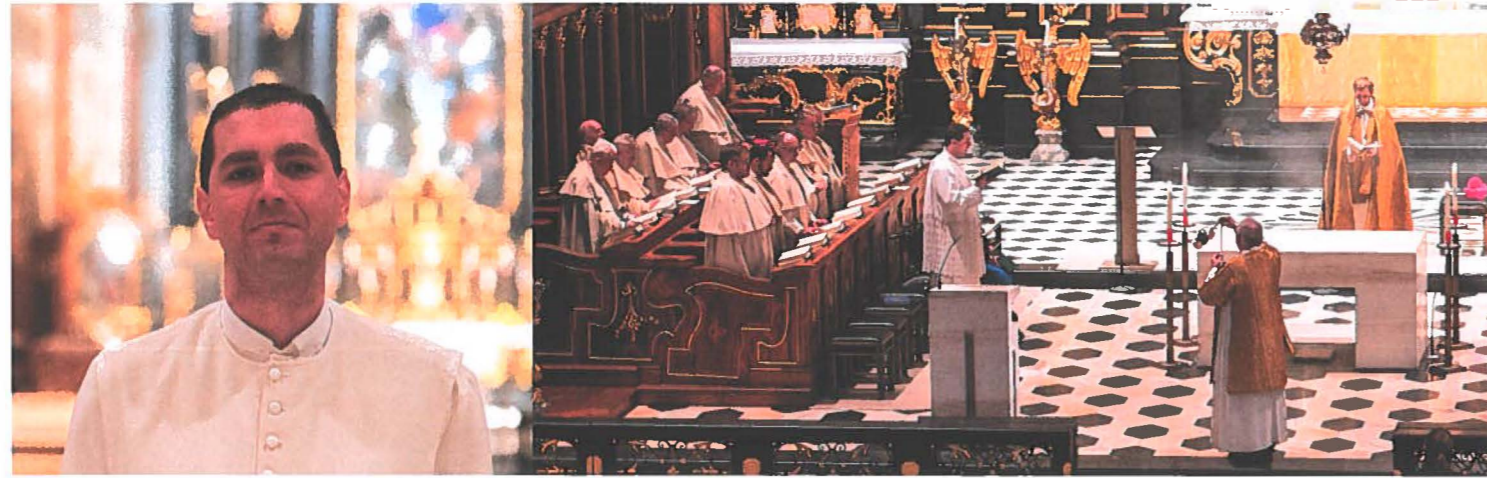
D. Klemens Halder OPraem
• 11.05.1945 t 21.10.2023

D. Martin Riederer OPraem



Einkleidung in der Christkönigsvesper

Novize kommt aus der Stiftspfarr Natters



Christkönigsvesper in der Stiftskirche Wilten mit Einkleidung von Frater Friedrich Michael Stern OPraem

Das absolute Highlight zum Abschluss des - für uns Wilten - turbulenten Kirchenjahres bildete die Einkleidung von Michael Stern während der Christkönigsvesper. Michael - er stammt aus der Stiftspfarr Natters - hatte schon einige Zeit als Kandidat im Stift mitgelebt, bevor er nun um Aufnahme in die Gemeinschaft bat.

Abt Leopold gab Michael in seiner Predigt Gedanken zu Kapitel 57 aus dem Buch Jesaja mit auf den Weg: „Bohnt, bahnt, ebnet den Weg, räumt die Hindernisse aus dem Weg meines Volkes! Seine Wege habe ich gesehen und will es heilen und führen, ihm und seinen Trauernden wieder Trost schenken. Ich erschaffe Frucht der Lippen. Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen, spricht der HERR, ich werde ihn heilen.“

(Jes 57, 14 l8f)

Abt Leopold empfahl in seiner Homilie grundsätzlich das intensive Studium der Heiligen Schrift.

Er berichtete, dass dieser alttestamentliche Text ihm in scheinbar auswegloser Situation Trost, Hilfe und Wegweisung wurde. Ein wichtiger Moment in seinem Leben, in dem ihm deutlich wurde, dass er nicht wegen anderer Menschen das Wagnis der Nachfolge eingegangen war, sondern auf den Ruf Gottes hin. Lassen wir uns also nicht irritieren. Wir treten nicht wegen dem oder jenem in den Orden ein, sondern weil wir Christus nachfolgen wollen. Ihn als Lehrer und Leiter meines Lebens zu erkennen, schenkt Gewissheit und Stärke.

Weil der Gedanke des Friedens in diesen Tagen besondere Brisanz hat und Michael darum gebeten hatte, erhielt er den Ordensnamen Friedrich.

In der kommenden Ausgabe von „Stift Wilten Aktuell“ wird sich Frater Friedrich selbst vorstellen. Die Gemeinschaft wünscht ihm eine menschlich und spirituell bereichernde Zeit auf dem Weg zu seinen ersten Gelübden und Gottes besonderen Segen und Schutz auf die Fürsprache unserer Ordensväter Augustinus und Norbert, der Gottesmutter Maria, des heiligen Friedrich und des seligen Marquard von Wilten.

D. Martin Riederer OPraem

Friedrich von Hallum

Als Pfarrer in seinem Geburtsort Hallum in Friesland gründete er 1164 das Prämonstratenser-Stift Mariengaarde, dessen erster Abt er wurde. Für den ebenfalls hier zuerst bestehenden Frauenkonvent gründete Friedrich 1170 das Prämonstratenserinnenpriorat Bethlehem. Unter Friedrich und seinem ersten Nachfolger war Mariengaarde wegen der Frömmigkeit und des klösterlichen Geistes seiner Bewohner berühmt. Friedrich starb am 3. März 1175 zu Mariengaarde, wo er auch bestattet wurde. 1616 wurden die Reliquien in die Prämonstratenser-Abtei Bonne-Esperance bei Mons in Belgien übertragen, seit 1938 ruhen sie in der Abtei Leffe bei Dinant.



Friedrich von Hallum, Glasfenster von Max Spielmann, nach 1950



Bildhauer Georg Loewit ist sehr zufrieden mit seinem Werk

die strahlend weißen Heiligen der Stiftskirche von Wilten sieht, dann ist das wie eine ausgesendete Botschaft, die hoffentlich die Menschen auch heute noch anspricht.“

Segnung am Christkönigs Sonntag - Am Christkönigs Sonntag wurden die neuen Balustradenfiguren nach dem Gottesdienst gesegnet. Zu ebener Erde von Abt emeritus Raimund Schreier OPraem, auf der Balustrade der Stiftskirche von Abt Leopold Baumberger OPraem. In seiner Predigt spannte Abt Leopold den Bogen von den Balustradenfiguren zu Christus, dem liebenden König. „In der Mitte der Skulpturen steht Maria mit Christus auf ihrem Schoß. Sie ist es, die Christus nicht nur mit ihren Händen trägt, sondern als Mutter auch unter ih-



Abt Leopold segnet die neuen Balustradenfiguren

rem Herzen. Man könnte sagen, sie ist die, welche die Liebe Gottes voll und ganz verinnerlicht. Diese neuen Balustradenfiguren sind Botschafter von Christus, dem

Grüß Gott in Wilten



Abt em. Raimund dankt allen am Projekt Beteiligten

König. Ein König, der uns aufmerksam macht, was der wahre Schatz der Kirche ist: der Nächste, der unsere Hilfe braucht. Botschafter die uns aufmerksam machen, dass der Himmel offen steht. Dass wir aufgefordert sind in Liebe zu leben, auf Christus zu schauen und die Liebe Gottes ganz und gar zu verinnerlichen. Christus ist der größte König, nicht aufgrund von Gold, Macht und Gewalt, sondern aufgrund seiner unendlichen Liebe, mit der er uns liebt. Die Heiligen sind Zeugen dafür. Auch wir wollen Zeugen dieser Liebe sein. Wir dürfen uns getrost in seine Hände fallen lassen und seinem Hirtenstab anvertrauen.

Der Hl. Norbert auf der Balustrade der Stiftskirche Wilten





Balustradengruppe grüßt die Ankommenden

Die Skulpturen an der Balustrade der Wiltener Stiftskirche sind im Oktober 2023 durch Repliken ersetzt worden.



Die Engelgruppe hoch über der Innsbrucker Nordkette

Die barocken Originale waren ursprünglich aus Holz gefertigt. Da diese über die Jahrhunderte morsch geworden waren, wurden sie durch schneeweiße Aluminiumskulpturen ersetzt.

Fünf Jahre lang war die von Barockbaumeister Georg Anton Gump zu Beginn des 18. Jahrhunderts gestaltete Schaufassade verwaist gewesen.

Im 18. Jahrhundert hatte der berühmte, österreichische Barockbildhauer Niclaus Moll die Balustradengruppe entworfen. Die ursprünglich aus Holz gefertigten Figuren waren für die Fernansicht konzipiert worden, um Ankommende von Weitem zu grüßen.

2019 mussten die originalen Figuren aus Sicherheitsgründen abmontiert werden. Dazu Abt Leopold Baumberger OPraem: „Der Austausch hat ganz praktische Gründe. Vor einigen Jahren ist der Rost des heiligen Laurentius lose geworden und hat auf der Wiese neben dem Stift eingeschlagen. Es war Gefahr in Verzug, und man musste die Figuren entfernen. Bei der Begutachtung kam dann heraus, dass die Holzkerne komplett verfault waren und instabil geworden waren.“

Teamwork ist gefragt



Der Hl. Stephanus blickt Richtung Bergselschanze

Nach einer Proberestaurierung des heiligen Laurentius erkannte man, dass der Holzkern nicht mehr zu retten war, und man suchte nach einer alternativen Lösung. 2021 wurde der Tiroler Bildhauer Georg Loewit ins Team geholt.

Loewit setzte auf Aluminium, da das Material für die Balustradengruppe viele Vorteile gegenüber Holz hat und sehr langlebig ist.

In bewährter Zusammenarbeit mit einem italienischen Kunstgießer in Montebello wurden mittels des seit der Antike bekannten, aufwendigen Wachs-Ausschmelzverfahrens die neuen Figuren gegossen. Die mittlere Gruppe mit Maria, dem Jesuskind und den Engeln ist immerhin knapp sieben Meter hoch und wurde in 15 Einzelteilen gegossen.

Seit Oktober sind die Figuren jetzt wieder zurück und genießen den traumhaft schönen Blick über Innsbruck bis zur Martinswand.

Beim Anblick der wieder kompletten barocken Schaufassade gerät Abt Leopold ins Schwärmen: „wenn man jetzt die Brennerstraße herunterfährt und

Der Hl. Laurentius wird auf der Balustrade fixiert



Diamantenes Priesterjubiläum

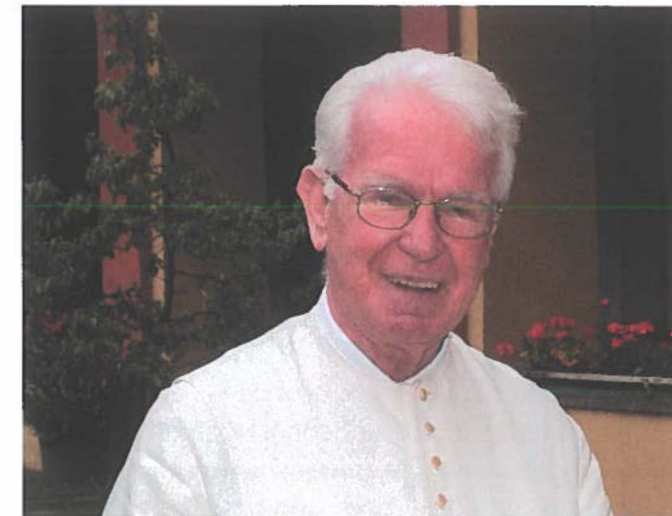
Im feierlichen Rahmen des Herz-Jesu-Festes feierte D. Norbert Gapp OPraem am 18. Juni 2023 in Patsch seinen 60-jährigen priesterlichen Dienst.

Am 30. März 1963 wurde D. Norbert in der Innsbrucker Jesuitenkirche zum Priester geweiht. „Ich bin unter euch, wie einer der dient“, dieses Zitat aus dem Lukas-evangelium wählte er als Leitspruch für seinen priesterlichen Weg.

Abt emeritus Raimund Schreier OPraem, welcher die Hl. Messe gemeinsam mit dem Jubilar zelebrierte, schlug in seiner Predigt die Brücke vom Herz-Jesu-Fest zur Jubiläumsfeier mit dem Slogan: „Herz ist Trumpf“. Dazu bezog er sich unter anderem auf die Gedanken des Hl. Augustinus: „Was du in anderen entzünden willst, muss in dir selbst brennen.“ „Diesen Gott der Liebe den Menschen zu bringen, ist erster Auftrag an uns Christen. Menschen, die sich dabei mit dem Herzen Jesu verbunden wissen, sind dabei gefragt. Norbert ist ein Ordensmann, dessen Herz ganz und gar in dieser Verbindung brennt. Mit seinem Gebet und Einsatz für die Kunde des barmherzigen Gottes spricht sein Herz zu den Herzen der Menschen.“, so Abt emeritus Raimund.

Abschließend dankte er D. Norbert sehr herzlich für seinen langjährigen treuen Dienst.

Bei der anschließenden Prozession durch das Dorf war Norbert Gapp trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen dabei. Er wollte den Menschen zeigen, wie wichtig ihm sein Dienst ist. Das Jugendblasorchester Patschissimo begleitete die Prozession musikalisch,



D. Norbert Gapp OPraem

die Abordnungen der Patscher Vereine waren mit dabei, um Pfarrer Norbert ihre Ehre zu erweisen.

Anschließend gab es noch ein stimmungsvolles Frühschoppen-Konzert der Musikkapelle. Die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Priesterjubiläum von D. Norbert Gapp OPraem waren ein großes Fest für die Menschen in Patsch und darüber hinaus. Sie waren ein Ausdruck der Dankbarkeit und Wertschätzung für einen Priester, der sein Leben in den Dienst der Kirche und der Menschen stellt.

80. Geburtstag D. Sebastian

D. Sebastian Huber OPraem feierte seinen 80. Geburtstag auf Einladung der Pfarre Völs in der Emmauskirche. D. Sebastian war von 1980 bis 1991 Pfarrer in Völs.

In dieser Zeit war ihm die Restaurierung der Blasiuskirche ein großes Anliegen, er war auch verantwortlich für den Umbau des Pfarrheims. Sebastian hat auch viele Pfarrgruppen gegründet, unter anderem ein Firmtteam und ein Kirchenpflege-team. Ein großes Anliegen war ihm die Ökumene. Er hat jährliche ökumenische Bibelrunden organisiert. Die pfarrliche Gemeinschaft förderte er mit Festen und unzähligen Pfarrfahrten.

Nach dem festlichen Gottes-

dienst am 8. Oktober 2023 fand ein Pfarrcafe und später auch ein Mittagessen im Pfarrsaal statt. Viele Gläubige nutzten die Gelegenheit, um sich mit Sebastian zu unterhalten und um sich dankbar an seine Zeit in Völs zu erinnern.

Lieber Sebastian, alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen zum Geburtstag wünschen dir viele Menschen, die du als eifriger Seelsorger begleitet hast!

D. Christoph Pernter OPraem



D. Sebastian Huber OPraem in Völs



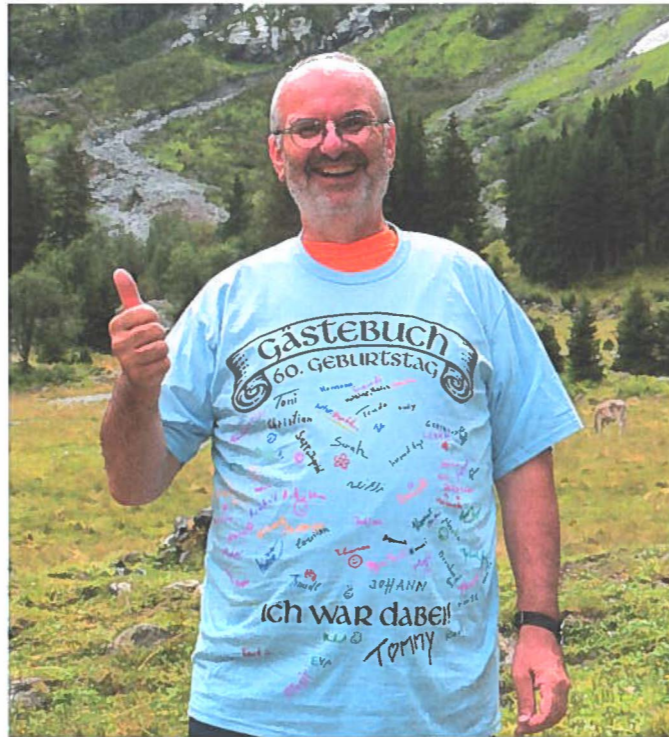
60. Geburtstag D. Christoph

60 Jahre ein Grund zum Danken!

Am 30. Juli 2023 lud D. Christoph Pernter OPraem ins Ferienhaus am Lüsener Boden ein, um Gott für 60 Jahre zu danken, in denen ihn unzählige Menschen auf seinem Lebensweg begleitet haben.

Beim Fußmarsch vom Schranken bis zum Heim regnete es noch leicht, die Messe konnte aber regenfrei beginnen, es zeigte sich schließlich - zur Feier des Tages - sogar zeitweise die Sonne. In der Predigt dankte Pfarrer Christoph Gott für alle, die ihn auf seinem Lebensweg begleitet haben und begleiten. „Ihr seid mein Geburtstagsgeschenk“ rief Christoph den Mitfeiernden zu und dankte dafür, dass sie die Liebe Gottes in ihrem Umfeld erfahrbar machen. Nach dem Schlusssegnen konnten die Mitfeiernden im freien und in der Hüttenstube köstliche Suppen und anschließend einen wunderbaren Kuchen mit Kaffee oder Saft genießen. Die Tagestemperaturen ließen es zu, dass viele noch bis zum späten Nachmittag die herrliche Natur und die netten Gespräche genießen konnten.

D. Christoph wünschen wir weiterhin viel Freude, Elan und Gottes Segen auf seinem Lebensweg.



D. Christoph Pernter OPraem mit seinem „Lüsener Gästebuch“

40. Geburtstag D. Johannes

„Priester sein ist mein Weg.“

Schon in der Volksschule hat D. Johannes Hohenwarter OPraem in ein Poesiealbum unter Berufswunsch „Bauer oder Priester“ geschrieben. In einem Interview anlässlich der Primiz 2015 in seiner Heimatgemeinde Völs erzählte er: „Ich hatte durch die Wiltener Sängerknaben Kontakt mit Wiltener Chorherren und wurde dabei nicht nur musikalisch, sondern auch geistlich gefördert und geprägt. Der Brunnen in der Stiftssakristei hat mich fasziniert und ich habe gespürt: Dieser Ort zieht mich an. Während der Ausbildungszeit nach meinem Eintritt in den Prämonstratenserorden in Wilten habe ich mit meinem besten Jugendfreund über manche Herausforderung gesprochen, und er hat mich manchmal gefragt: ‚Warum tust du dir das an?‘ Ich habe gespürt: Das ist mein Weg.“

D. Johannes ist aktuell seit September 2021 als Leiter des Seelsorgeraumes Aldrans-Ampass-Lans-Sistrans im seelsorglichen Einsatz.

Lieber D. Johannes, danke für deinen großen Einsatz als Priester. Zum runden Geburtstag wünschen wir dir Freizeit, Gesundheit und eine Portion Gelassenheit.



D. Johannes Hohenwarter OPraem

der Päpste von Leo XIII., welchem die epochale Entscheidung der Öffnung des Vatikanischen Geheimarchivs 1880/81 für die Forschung zu verdanken ist, bis Pius XI. nach. Sie alle hätten Pastors Werk große Wertschätzung entgegengebracht.

Der Direktor des österreichischen Historischen Instituts in Rom, Andreas Gottsmann, stellte dessen Nachfolger ebendort und in Innsbruck, Ignaz Philipp Dengel, vor.

Der Innsbrucker Liturgiewissenschaftler Reinhard Meßner sah im Werk Pastors „viele Bausteine zur Ethnographie symbolischer Kommunikation“, gerade im Hinblick auf Zeremoniell und liturgische Akte der Päpste, und „beachtliche Beiträge“ zu Entwicklung und Reform des Breviers.

Der Münchner Mediävist Christof Paulus stellte die geschilderte „Vielfalt und Spannung“ im Verhältnis der Päpste zu den geistlichen Gemeinschaften vor der Reformation heraus.

Der Pariser Historiker Olivier Poncet erkannte Pastor zu. eine wichtige Vermittlerrolle für die Ergebnisse deutschsprachiger historischer Forschung nach Frankreich gespielt zu haben.

Der evangelische Kirchenhistoriker Volker Leppin von der Yale University stellte dar, wie trotz der stark protestantisch bestimmten Prägung und Selbstwahrnehmung der amerikanischen Gesellschaft die „Papstgeschichte“ Pastors eine „beachtliche Rezeption“ in den USA gefunden hatte.

Der Vizeprefekt des Vatikanischen Apostolischen Archivs, Paolo Vian, fokussierte auf das Netz von Freundschaften und Beziehungen, das Pastor zu kirchlichen Würdenträgern und Gelehrten in Italien knüpfte, zum Beispiel zu Giovanni Battista de Rossi, dem Begründer der Christlichen Archäologie.

Der Passauer Zeithistoriker Winfried Becker analysierte hingegen das facettenreiche Verhältnis Pastors zur Görres-Gesellschaft.

Die emeritierte Leiterin des Archivs der Präfektur der Vatikanischen Bibliothek, Christine Maria Grafinger, wandte sich unter anderem der Rolle des Freiburger Verlagshauses Herder in der internationalen Verbreitung von dessen „Papstgeschichte“ zu.

Die katholische Kirchenhistorikerin Michaela Sohn-Kronthaler aus Graz beleuchtete die Beziehungen Pastors zu Bundeskanzler Ignaz Seipel anhand von dessen Tagebuch und weiterer Quellen.

Jacques Verger würdigte zum Schluss die differenzierten Ergebnisse der Wiltener Tagung für das Verständnis der Entwicklung des Papsttums und der Gelehrtengeschichte Europas im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Teilnehmer waren auch von der Gastfreundschaft

begeistert, so schrieb z. B. Gerold Hirtner von der Erzabtei St. Peter: „Den Teilnehmenden wurde die Ehre zu teil, von Miriam Trojer, Leiterin des Stiftsarchivs und der Stiftsbibliothek Wilten, durch die barocke Stiftsbibliothek und das im März 2023 eingeweihte neue Stiftsarchiv geführt zu werden. Für fachkundige war es eine Freude, die perfekt geordnete Situation eines neu eingerichteten und wohlausgestatteten Archivs erleben zu dürfen. Mit Originalquellen zur Geschichte des Tagungsorts und Ludwig von Pastor gab Miriam Trojer der gelungenen Veranstaltung einen würdigen Ausklang.“

Die Tagung schloss ein Gedenken mit Gebet am Grab des berühmten Papsthistorikers Ludwig von Pastor ein, der auf dem Friedhof vor der Wiltener Pfarrkirche bestattet ist.



Ludwig von Pastor wurde 1854 in Aachen geboren. Nach Studien in Löwen, Bonn, Berlin, Wien und Graz berief ihn die Universität Innsbruck 1887 zum Ordinarius für Allgemeine Geschichte. Bereits ab 1886 erschien sein Hauptwerk, die „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“. 1901 wurde Pastor zum Direktor des Österreichischen Historischen Instituts in Rom bestellt. Er pflegte zahlreiche Kontakte nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen, sondern auch in Kirche und Politik. Von daher rührte seine diplomatische Tätigkeit als Botschafter der Republik Österreich am Heiligen Stuhl in den 1920er Jahren. Begraben wurde Pastor 1928 an der südlichen Außenwand der Wiltener Pfarrkirche.



Ludwig von Pastor-Tagung

Das Symposium führte am 14. und 15. September 2023 Expertinnen und Experten aus sechs Nationen im Stift Wilten zusammen.



Abt em. Raimund Schreier und Professor Andreas Sohn vor dem Grab Ludwig von Pastors am Friedhof der Basillika Wilten

Die internationale Fachtagung hat sich mit dem Historiker und Kirchendiplomaten Ludwig von Pastor (1854 bis 1928) beschäftigt. Im Mittelpunkt der hochkarätig besetzten Tagung standen die eng geknüpften Beziehungsnetze Pastors in Kirche, Politik, Kultur und Wissenschaft.

Der Innsbrucker Diözesanbischof Hermann Glettler, Schirmherr der Tagung, betonte in seinem Grußwort die Wichtigkeit der Erforschung der Papstgeschichte für die Kirche und ihre Mission in Europa und der Welt. „Es geht in der internationalen Tagung nicht nur um eine weitere Würdigung der „Geschichte der Päpste“, sondern vor allem um eine kritische Reflexion der Zeitumstände, in der der streitbare Autor, Historiker und österreichische Diplomat gewirkt hat“, so der Bischof. Besonders bemerkenswert sei die schillernde Persönlichkeit des Papsthistorikers Ludwig von Pastor und mit Gewissheit sein umfassendes Forschungsinteresse.

Abt emeritus Raimund Schreier zeigte sich in seiner

Begrüßung „hoherfreut“ über die Tagung, die den Innsbrucker Universitätsprofessor, Direktor des Österreichischen Historischen Instituts in Rom und Gesandten Österreichs beim Heiligen Stuhl nach dem Ersten Weltkrieg ins Zentrum rückte.

Tagungsorganisator Andreas Sohn, Historiker an der Universität Sorbonne Paris Nord, hob hervor, dass der aus Aachen gebürtige Gelehrte Pastor durch jahrzehntelange Quellenstudien an mehr als 230 Orten, darunter im Vatikanischen Geheimarchiv, mit rund 15.000 Seiten „ein bedeutendes und bis heute unverzichtbares Standardwerk“ geschaffen habe. Durch die Übersetzungen ins Englische, Französische, Italienische und Spanische habe es eine weltweite Verbreitung gefunden, so habe auch Papst Franziskus noch als Jesuit im argentinischen Cordoba Pastors Werke gelesen.

Der Prämonstratenser-Chorherr Bernard Ardura, Präsident des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaften, zeichnete bei der Tagung Profil und Wirken

Unser Senior D. Stephan

Udo Jürgens singt in seinem berühmten Lied: „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...“

D. Stephan Lang OPraem hält seit bereits mehr als 76 Jahren (!) seiner Wiltener Gemeinschaft die Treue.

Mit "Respektabstand" ist D. Stephan nun schon seit mehreren Jahren „Stiftsseniore“.

Geboren 1928, wurde er knapp sechs Jahre nach seinem Ordenseintritt im September 1947, am 22. März 1953 zum Priester geweiht.

Er war Kooperator in Hötting und Pradl. Von 1965 bis 1970 war er Pfarrer von Wilten, anschließend bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 Pfarrer von Amras.

Im Senioren-Wohnheim Tivoli verbringt D. Stephan in Zufriedenheit seinen Lebensabend und freut sich über Besuche seiner Mitbrüder und Freunde.



D. Johannes zu Besuch bei D. Stephan

Das Leben auf der Insel

Brexit und Splendid Isolation

Nach fast 20 Jahren Seelsorge in Amras bin ich - mit Ärger und Widerstand - der justamenten Seelsorgungsraumerrichtung gewichen. Dabei ist einiges kaputt gegangen. Räumlicher Abstand hilft, dachte ich mir, und bat Abt und Abtrat um ein Sabbatjahr in St. Mary's Priory in Muston in England. Die Mitbrüder dort kenne ich von Exerzitien. Der Bitte wurde stattgegeben.

Meine Akita-Hündin Ari musste mit. Dabei ging's per Fähre von Amsterdam in den Norden Englands. Diese Reise dauerte 29 Stunden. Ari überstand alles problemlos. Ankommen in einer anderen Welt.

Muston ist geprägt von kleinen Bauernhöfen entlang der Straße und einem neugotischen, anglikanischen Kirchlein. Dieses steht inmitten eines Friedhofs mit den



Fish & Chips In Scarborough

typisch englischen, schiefen Grabsteinen. Wenn der Nebel über dem Friedhof lag fühlte ich mich in die morbide Atmosphäre von Edgar-Wallace-Filmen versetzt.

In unmittelbarer Nähe - also einen Hundespaziergang entfernt - liegt die Steilküste zur Nordsee. Der Nachbarort Filey ist ein Seebadeort. Dort gibt es eine schlichte römisch-katholische Kirche, St. Mary's. Die anglikanische Wehrkirche St. Oswald's thront oben auf den Klippen. Filey hat auch den notwendigen Supermarkt für die Gegend. Zwölf Meilen nördlich befindet sich Scarborough. Die Bezirksstadt wurde durch Simon und Garfunkels Lied Scarborough Fair (Jahrmärkte) bekannt. Die erste Portion Fish & Chips auf der Insel hab ich dort genossen.

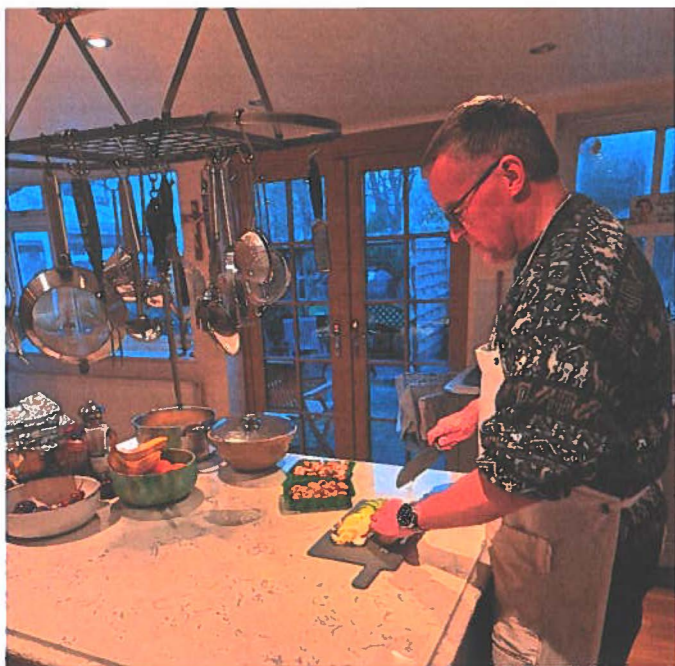
Akita Hündin Art Inspiziert die Steilküste zur Nordsee





Mit meiner Arbeit kam alles ganz anders als erhofft. Fr. Thomas, der Obere unserer Dreier-WG, fuhr zum Antritt beim Diözesanbischof mit mir nach Middleborough. Das Gespräch im Bischofshaus war britisch höflich. Meine Papiere hatte ich alle dabei, inklusive den österreichischen Strafregisterauszug. Die ganze Höflichkeit und die ganzen Papiere nutzten nichts. Die Arbeitserlaubnis wurde verweigert, was bedeutete, dass ich keine öffentliche Seelsorge betreiben dürfe. Die Begründung: Der österreichische Strafregisterauszug ist nicht aussagekräftig genug ... eine klassische Nach-Brexit-Ablehnung. Ohne Arbeitsgenehmigung kein Visum. So blieb ich im Status eines Touristen.

Meine Hauptaufgabe wurde im Priorat die Sorge um die täglichen Mahlzeiten und um die Sauberkeit. Um



Chef de Cuisine in der Prioratsküche

5.15 Uhr drehte ich immer schon die erste Runde mit Ari. Das klösterliche Tagwerk begann mit Lesehore, Laudes und Messe. Im Haus durfte ich Messe feiern. Um 12.30 Uhr war Mittagshore und um 18 Uhr Vesper. Danach gab es an Festtagen den Aperitif im Kaminzimmer. Der Tag schloss mit dem Abendessen, der Hauptmahlzeit. Die Mitbrüder Tomas, 58, und Martin, 78, hatten sich bis dahin vorwiegend mit Fertigprodukten versorgt, obwohl die Küche des Priorates perfekt ausgestattet ist. Den Einkauf durfte oft ich erledigen. Dabei war der typisch britische Smalltalk an der Kasse eine erfreuliche und bereichernde, menschliche Zugabe.

Das Prioratsgebäude war ursprünglich ein Pfarrhaus der Church of England gewesen.

Trotz Aufhebung des Zölibats, Frauen-Priestertum und Frauen als Bischöfinnen hat der Personalmangel vor der

Englischen Kirche nicht Halt gemacht. Dieser Umstand zwang deren Verwaltung den repräsentativen Bau zu verkaufen. So wurde es zum Prämonstratenser-Priorat.

Gegen Ende meines Aufenthaltes kaufte Father Thomas einen zusätzlichen großen Gefrierschrank, den ich anfüllen musste mit österreichischen Spezialitäten. So buk ich 25 Apfelstrudel und kochte 10 Liter Gulasch für die Nach-Patrick-Ära.

Spirituelles Highlight meines Aufenthaltes war das Weihnachtsamt am Christtag in St. Mary's Filey. Fr. Thomas und Fr. Martin begleiteten mich zur Absicherung (damit ich niemand missbrauchte oder ausnutzte).

Ein Hochamt zu Weihnachten: Keine Ministranten, keine Orgel, kein Chor, kein Mesner, allerdings zirka 60 Mitfeiernde. Ich durfte predigen und konnte dabei die Gläubigen auch zum Lachen bringen. Man wird durchaus demütig und bescheiden. Die Situation der Kirchen in England weckte Befürchtungen in mir, wo wir in Tirol in wenigen Jahren sein könnten ...

Splendid isolation - glänzende Isolation. Die Engländer gefielen sich immer in ihrer besonderen geographisch-politischen Isolation.

Der Traum von der Unabhängigkeit und Großmacht wird auf der Insel in hartnäckiger Ignoranz der Wirklichkeit weiter gepflegt. In dieser Mentalität fand der Brexit statt. Diskussionen dazu waren mit den Mitbrüdern im Priorat unmöglich ...

Was den christlichen Glauben betrifft: Nur noch 14% der Bevölkerung gehören momentan der Staatskirche an mit König Charles an der Spitze. 7% der Bevölkerung sind römisch-katholisch. Insgesamt erklären 43% der Briten, sie seien christlich orientiert.

Das Land, das viele Heilige hervorgebracht hat, das den Norden Europas bis hin zu den Alpen missionierte, in dem riesige Kathedralen und Münster den Weg zum Himmel weisen, verliert rasant seine christliche Identität. Im Vorfeld der Königs-Krönung wurde seriös debattiert, ob diese kirchliche Zeremonie noch angebracht sei, eben weil mehr als die Hälfte der Bevölkerung keine Christen mehr sind. Der Premierminister des Königs ist Hindu, der Oberbürgermeister der Hauptstadt London ist Muslim ...

Die Zeit in England hat mir den Horizont geweitet, mich Neues gelehrt, auch sorgenvolle Perspektiven, was unsere kirchliche Entwicklung angeht. Gerne bin ich zurückgekehrt.

Gespannt bin ich, wohin die Reise mit dem Glauben bei uns gehen wird, in der Gesellschaft mit unserer Kirche, im Stift und darin auch mit mir ...

D. Patrick Busskamp OPraem

Bürgermeister-Treffen

Am 21. Juni fand ein Kennenlern-Treffen der Verbandsbürgermeister des östlichen Teils des Dekanates Wilten-Land und des Abtes Leopold Baumberger OPraem statt.

Die gemeinsame Feier der Heiligen Messe in der Borgias-Kirche in Tulfes-Volderwald mit Abt Leopold war auch ein nachträgliches Geschenk der Verbandsbürgermeister an ihren Amtskollegen aus Tulfes, Martin Wegscheider, zu seinem 50. Geburtstag. Er setzt sich schon seit vielen Jahren in besonderer Weise für das pfarrliche Leben und den Erhalt der Borgias-Kirche ein.

Dekan Augustinus Kühne OPraem - als Ortspfarrer von Tulfes - und D. Johannes Hohenwarter OPraem, der Leiter des Seelsorgeraumes Aldrans-Ampass-Lans-Sistrans, zelebrierten gemeinsam mit Abt Leopold den Gottesdienst.

Der freudige Anlass diente auch dem gegenseitigen Kennenlernen und dem persönlichen Austausch untereinander.

Mit dabei waren die Bürgermeister Andreas Danler (Patsch), Benedikt Erhard (Lans), Markus Peer (Ampass), Hannes Piegger (Sistrans), Herbert Schafferer (Rinn), Hannes Strobl (Aldrans) sowie Jubilar Martin Wegscheider (Tulfes).



Brunnensegnung am Höttinger Bild

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen (Jesaja 12,3)

2016 wurde durch die Lebensmittelbehörde beim sehr beliebten Brunnen am geschichtsträchtigen Wallfahrtsort Höttinger Bild eine Verschmutzung festgestellt, sodass das Wasser nicht mehr zum Trinken geeignet war.

In einer Kooperation von Stadt Innsbruck, Katholischer Stadtpfarre Hötting und Turnverein Friesen Hötting wurde die Trinkwasserversorgung für den Brunnen erneuert. Planung und Errichtung des Brunnens sowie dessen Versorgungssystem erfolgte durch eine Zusammenarbeit zwischen dem städtischen Amt für Wald und Natur, dem Innsbrucker Ingenieurbüro ploner.consult

und dem Forstunternehmen Manfred Leiter. Das System wurde nach Plänen von Siegfried Ploner gebaut. Die künstlerische Ausgestaltung des Brunnens, der nach einem Entwurf von Andreas Leiter errichtet wurde, übernahm der Innsbrucker Bildhauer und Restaurator Peter Kuttler.

Im Rahmen der „Höttinger Bildwoche“ wurde der neue Trinkbrunnen von em. Univ.-Prof. Józef Niewiadomski am 2. Juli 2023 gesegnet, die Einweihungsfeier fand am darauffolgenden Samstag am Höttinger Bild statt.

Józef Niewiadomski segnet den neuen Trinkwasserbrunnen





Wolfram Köberl

Die Buchpräsentation zur Monografie „Wolfram Köberl“ von Reinhard Rampold und Johann Kronbichler fand am 14. Februar 2023 im Norbertisaal des Stiftes statt.

Farbenpracht und Erzählfreude an Decken und Wänden: Wolfram Köberl hat zahlreiche Wandmalereien, Tafelbilder, Weihnachtskrippen, Heilige Gräber und Altarentwürfe geschaffen. Das Leben und das Werk des bedeutendsten Freskomalers des 20. Jahrhunderts wurde in Buchform dargestellt.

In dieser Monografie werden Leben und Werk des im Jahr 2020 verstorbenen Wolfram Köberl dokumentiert und gewürdigt. Der Maler hat ein für das 20. Jahrhundert beispielloses Oeuvre an Fresken hinterlassen. 1927 in Innsbruck geboren, studierte Köberl Kunstgeschichte

in Innsbruck sowie Malerei in Wien. Auf Basis seiner Kenntnis der barocken Malerei fand Köberl schon früh seinen ganz eigenen Stil. Seine Fresken sind von barocker Erzählfreudigkeit und von Liebe zum Detail geprägt. Und er war auch ein gefragter Künstler, wenn es um die Denkmalpflege ging, so etwa bei Rekonstruktionen und Renovierungen im Innsbrucker Dom zu St. Jakob oder dem Norbertisaal im Stift Wilten.



Wolfram Köberl vor seinem Deckenresko im Norbertisaal

Das Buch

Reinhard Rampold / Johann Kronbichler
Wolfram Köberl, 1927-2020

192 Seiten, 256 farb. und 34 sw. Abb., 24 x 29 cm
gebunden mit Schutzumschlag

Tyrolia-Verlag, Innsbruck - Wien 2023

ISBN 978-3-7022-4115-5

€45,-

Bunte Kirche-Spielefest

Am 17. Juni fand ein farbenfrohes Fest für Kinder und Jugendliche statt, das von der Dekanatsjugendstelle und der Stiftspfarr Pradl gemeinsam organisiert wurde.

Im Pradler Pfarrgarten wurden Spielstationen aufgebaut, die von Kindern und Jugendlichen mit Freude und Begeisterung genutzt wurden.

Der Höhepunkt des Tages war eine Farbschlacht. Vor dem Spiel wurde die Bedeutung von Farben anschaulich erklärt. Anschließend folgte das lustige Fangspiel, bei dem das bereitgestellte (umweltfreundliche) Farbpulver eifrig genutzt wurde. Auch die Eltern nahmen begeistert am Spiel teil. Ein Event mit großem Unterhaltungswert für Jung und Alt!

Wir möchten uns besonders bei den Hauptverantwortlichen Nora Baumann, Michaela Stippler und Mathias Märk für die perfekte Vorbereitung und Durchführung des Festes bedanken.

Spiel und Spaß in Pradl



Die Karmelitinnen in Innsbruck

„Je dunkler es hier um uns wird, desto mehr müssen wir unser Herz öffnen für das Licht von oben.“ (Teresa Benedicta a Cruce - Edith Stein)



Weihnatskrippe im Karmel St. Josef und St. Teresa

Mit drei Schwestern, die aus dem damals berühmten Prager Karmel nach Tirol entsandt wurden, begann 1846 die Geschichte des Innsbrucker Karmel. Von Anfang an gab es eine besondere Verbindung zum Stift Wilten. Abt Alois Röggl, der bedeutendste Tiroler Abt des 19. Jahrhunderts, war ein Förderer der ersten Stunde.

Gebet und Opfer der Schwestern haben vielen Tiro- lern Halt, Hilfe und den Weg zu Gott geschenkt. Das besondere Glaubenszeugnis der Schwestern war auch mir immer sehr kostbar. Ihr fürsprechendes und fürsorgliches Gebet begleitet mich seit vielen Jahren. Seit Jugendjahren hat mich der grausame Tod der heiligen Edith Stein (St. Teresa Benedicta a Cruce OCD) und ihrer Schwester Rosa im KZ Auschwitz beschäftigt ... Die Innsbrucker Schwestern gaben mir Gelegenheit, meine Primiz und mein silbernes Priesterjubiläum in stillem und sehr konzentriertem Rahmen, in ihrer Klosterkirche, mit ihnen zu feiern.

Als ich Novizenmeister war, organisierten wir eine ge-

meinsame Einführung in das Psalmengebet durch Prof. Böhler SJ von St. Georgen/Frankfurt mit den Novizinnen des Karmel und den damals sechs Novizen des Stiftes im neuen Mühlauer Kloster. Ein absolutes Highlight in meinem Leben.

Die kontemplative Atmosphäre bei den Karmelitinnen lädt ein, still in die Tiefe zu gehen.

Das ist für jeden möglich.

Einfache, ordentlich ausgestattete Zimmer laden auch zu längerem Innehalten und Ausruhen als Gast ein. Die Teilnahme am Stundengebet und der Heiligen Messe mit den Schwestern hilft auf dem Weg zu Gott.

Das neue Kloster befindet sich seit 2003 am Rande und oberhalb der Stadt.

Ganz herzlich laden die Schwestern ein, an den kommenden Festtagen, abseits des Trubels, mit ihnen zu feiern:

D. Martin Riederer OPraem

Heilige Messen in der Weihnachtszeit

4. Adventssonntag, 24. Dezember

9.00 HI. Messe zun, 4. Advent

23.00 Christmette

Am Christttag und ollen kommenden Fest- und Sonnloggen

9.00 Heilige Messe

Karmel St. Josef und St. Teresa

Karmelweg 1, A-6020 Innsbruck-Mühlau

Telefon: +43 512 572170 Email: stjosef.ibk@karmel.at

Besuchen Sie die Webseite der Schwestern :

www.karmel-innsbruck.at

...und el'fohr'en Sie viel Neues.

Zur Geschichte des Stiftes Wilten

Am 26. Mai 1851 starb Alois Röggl im Alter von 69 Jahren.

Mit diesem Satz beendete D. Klemens Holder OPraem das 30. Kapitel seiner Serie „Zur Geschichte des Stiftes Wilten“ in der „Stift Wilten Aktuell“-Ausgabe - Weihnachten 2022.

Damals diskutierten D. Klemens und ich nach dem Übertragen seines wie üblich handschriftlich verfassten Textes in den Klausur-Computer noch angeregt über

das anstehende Kapitel 31 ...

Durch den Tod von D. Klemens endet - zumindest vorerst - der chronologische Rückblick auf die Geschichte des Stiftes Wilten in dieser Form.

Vergelt's Gott D. Klemens für die so informativen, wertvollen, gemeinsamen Stunden.

Reinhold Sigi

Weihnachten in Kerala

Die Feier der Geburt Jesu in der indischen Heimat von D. Royinson.

Die Tradition indischer Weihnachtsfeiern lässt sich zurückverfolgen bis ins 1. Jahrhundert, als der heilige Apostel Thomas Indien missionierte. Kerala ist eine der ältesten christlichen Gemeinden der Welt. Heute ist das Christentum in fünf Konfessionen gesellschaftlich präsent: Lateinische Katholiken, syro-malabarische Katholiken, syro-malankarische Katholiken, syrisch-orthodoxe und protestantische Christen.

Im Lauf der Jahrhunderte hat das Weihnachtsfest sich zu einer einzigartigen Mischung aus christlichen Ritualen und lokalen kulturellen Praktiken entwickelt. Während der Kolonialzeit, insbesondere unter portugiesischer Herrschaft, wurden europäische Weihnachtsbräuche eingeführt und übernommen. Dazu gehören das Schmücken von Weihnachtsbäumen, der Austausch von Geschenken und die westlichen Weihnachtslieder in unseren Feiern.

Die kulturelle Vielfalt Keralas hat die Gestalt des Festes beeinflusst. In Gebieten mit starker christlicher Bevölkerung sind die Feierlichkeiten von einem harmonischen Zusammenspiel der verschiedenen religiösen und kulturellen Einstellungen bestimmt.

Der Weihnachtsfestkreis beginnt in Kerala, wie in der ganzen Kirche, mit dem Advent. Diese Vorbereitungszeit ist bei uns von strikten religiösen Praktiken geprägt. Die Gläubigen verzichten auf Fisch- und Fleischgenuss und die Kirchen sind zu den Messen voll. Fünftägige Exerzitien gehören zur Einstimmung auf das Fest. Zur Beichte stehen jederzeit Priester zur Verfügung und diese haben stundenlang im Beichtstuhl zu tun. Die Christmette, am Heiligen Abend, beginnt um 23.00 Uhr mit der Anbetung und dauert fast zweieinhalb Stunden. Mit fröhlichen, farbenfrohen Dekorationen, Lichtern und Weihnachtsbäumen werden Häuser, Kirchen und Räume geschmückt. Traditionelle Elemente, wie die Weihnachtskrippe, sind fester Bestandteil der Dekorati-

Lebende Weihnachtskrippe in Kerala



Die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist groß

on. Auch das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern gehört fast überall dazu. Am Christtag selbst teilt sich die Pfarrgemeinde in kleinere Gruppen auf, und ab 18.00 Uhr gehen diese singend und den Frieden wünschend von Tür zu Tür alle Menschen in der Nachbarschaft besuchen. Dieser Teil der Feierlichkeiten kann bis sehr spät in die Nacht hinein dauern.

Auch in meiner Heimat gibt es besondere kulinarische Köstlichkeiten zum Fest. Familien bereiten traditionelle Gerichte zu, darunter Appam (Pfannbrot), Eintopf, Biryani (Hähnchen mit Reis) und spezielle Süßigkeiten. Ein eigener Weihnachtskuchen gehört ebenfalls zum Festmahl.

Geschenke sind in Familien und Freundeskreisen üblich. Damit werden Gottes Liebe, Großzügigkeit und Gottes großes Geschenk in seinem menschgewordenen Sohn besonders verdeutlicht.

Viele Pfarren organisieren für die Festzeit spezielle Veranstaltungen, Kulturprogramme und Wohltätigkeitsinitiativen. Diese stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Empathie unter den Menschen über die Grenzen der Religionszugehörigkeit hinweg. Weihnachten wird also nicht nur von den Christen, sondern von allen Menschen guten Willens gefeiert. Das spiegelt Keralas Tradition religiöser Toleranz wieder. Abschließend lässt sich sagen, dass das Weihnachtsfest in Kerala tiefe historische Wurzeln hat und dass seine heutige Feier ein dynamisches Zusammenspiel religiöser Traditionen, kultureller Vielfalt und moderner Einflüsse ist. Der Geist des Festes überschreitet religiöse Grenzen und fördert eine Atmosphäre der Einheit, des Friedens und der Freude unter allen Menschen meiner Heimat.

D. Royinson Panachikkal OPraem

ersten Lehrling, Jakob Fitzner, willkommen heißen, der in den nächsten zwei Jahren die Lehre „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent“ absolvieren wird. Zusammen mit der derzeit karenzierten Archivarin Daniela Rungg ist das Team komplett.

Durch diese neue Situation können nun auch Arbeiten in Angriff genommen werden, die lange auf der Strecke blieben. Die Konservierung des wertvollen Archiv- und Bibliotheksgutes ist ein großes Thema, die Bibliothek wird peu a peu von Staub und Schädlingen befreit, die Archivalien archivgerecht verpackt und Klima, Schädlingsbefall und dergleichen regelmäßig überwacht.

Auch inhaltlich tut sich einiges: in der Stiftsbibliothek wird ein neues Konzept erarbeitet, im Archiv werden die internationalen Richtlinien für kirchliche Archive angewandt, eine neue Datenbank zur erleichterten Recherche eingeführt und längst überfällige Bestände endlich aufgearbeitet. Ein großer Bestand ist etwa der umfangreiche Nachlass von Abt Alois Stöger, dem sich derzeit Dieter Liebmann widmet.

Das Archiv ist kein historisches, abgeschlossenes, es wächst Tag für Tag weiter. Das Team versucht vermehrt, den Orden einst wie heute in seiner täglichen Arbeit, seinem Charisma, dem apostolischen Wirken, aber

Ein starkes, kompetentes Team



auch der wirtschaftlichen Gestion zu dokumentieren.

Gleichzeitig kümmert sich das Team auch um die Belange der Kunstgüter im Stift, denn eine Dokumentation des Ordens und des Stiftes Wilten ist nur in der Betrachtung der Gesamtheit aller Kulturgüter möglich. Die Bewahrung dieser Kulturgüter ist eine große Verantwortung, der sich das Stift Wilten täglich stellen muss. Dieser Verantwortung, das kulturelle Erbe zu bewahren, ist sich das Stift definitiv bewusst, was man anhand der erfreulichen Entwicklung in den letzten zwei Jahren deutlich sehen kann.

Eine neue Ära ist also angebrochen, mit neuem Elan und Tatkraft werden die Herausforderungen gestemmt und eines ist sicher: Die Arbeit wird so schnell nicht ausgehen!

Miriam Trojer, Leiterin Archiv & Bibliothek

Allgemeine Informationen:

Archiv wie Bibliothek sind für Interessierte und Forschende mit Terminvereinbarung geöffnet! Findbücher und Datenbanken sind für eine Recherche vorhanden. E-Mail: bibliothek@stift-wilten.at Telefon: +43 676 87308119



Archiv & Bibliothek

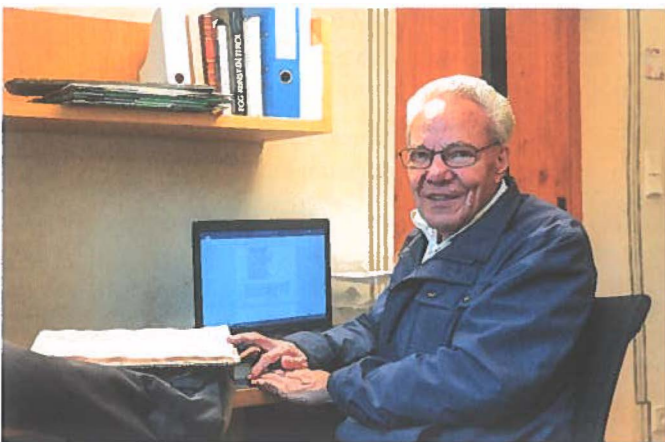
Aufbruch in eine neue Ära

Am 30. März 2023 war es endlich so weit: nach fast zweijähriger Planungs- und Umbauzeit konnte im feierlichen Rahmen das neue Stiftsarchiv eröffnet werden. Nachdem das Archiv, das sich bis dahin noch im sogenannten Schneidergang des Stiftes Wilten befand, aus allen Nähten platzte, wurden in den letzten beiden Jahren die Räumlichkeiten des ehemaligen Besinnungszentrums im Südwesttrakt adaptiert. Die knapp 220 m² Fläche ergaben ein modernes Archiv: ein großes Depot mit einer Rollregalanlage, ein kleineres für das Sammlungsgut, Büro,- Manipulations- und Benutzerräumlichkeiten. In einem Teil des alten Archivs hingegen wurde ein Büro für die Bibliothek eingerichtet. Doch nicht nur neue Räumlichkeiten zeugen von einer neuen Ära: auch personell hat sich einiges verändert.

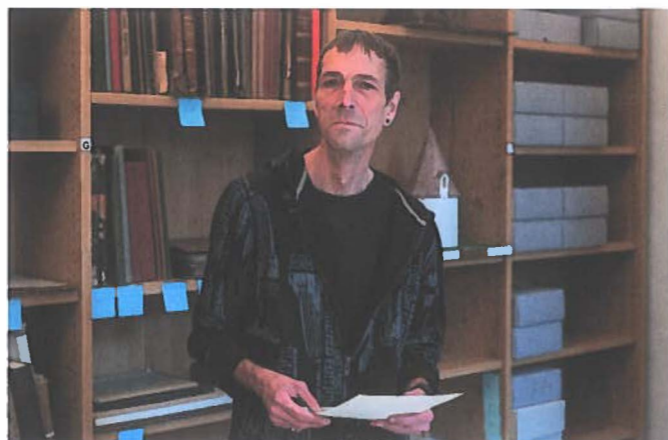


Miriam Trojer

Miriam Trojer übernahm kurz vor dem Umbau die Leitung des Archivs und der Bibliothek. Zusammen mit den Archivaren Dieter Liebmann und Helmut Gritsch wurden nach dem Umzug in kürzester Zeit alle Archivalien, die schon vorher sorgsam gesäubert und in säurefrei-



Helmut Gritsch



Dieter Liebmann



Dagmar Strimmer

en Kisten verpackt worden waren, wieder ausgepackt und in die neuen Regale eingeräumt.

Hinzu kommen zwei weitere erfreuliche Zugänge im Team: Seit April arbeitet Dagmar Strimmer als Bibliothekarin im Stift. Und mit September durfte das Stift seinen



Jakob Filtzner

Galtür - Erinnerung an Tage der Demut

Immer wenn der Schnee länger als einen Tag fällt, kehren bei mir unwillkürlich Bilder und Erinnerungen an die große Lawine von Galtür zurück.

Wer glaubt, dass die aufmerksame Begleitung und das treue Gedenken in Galtür nach 25 Jahren zum Vergessen in Sachen Lawinenkatastrophe führen könnte, der irt.

Als damaliger Krankenhauseelsorger in Zams erinnere ich mich, dass Galtür sich langsam auf den Bildschirm der Geschichte schrieb ... In den Wochen davor hatten wir das Off-and-On der Zufahrt ins Paznaun erlebt. Ganz deutlich stehen mir die versorgenden Dienste der Zammerinnen und Zammer für die in der Turnhalle einquartierten gestrandeten Touristen vor Augen und die vielen sorgenvollen Gespräche über die Wetterkapriolen vor der Katastrophe.

Als das Unsägliche und Unvorstellbare dann geschah, war man eigentlich darauf eingestellt und innerlich vorbereitet.

In Überlegtheit und Ruhe wurden die Vorbereitungen am Krankenhaus getroffen, und jeder - gar jede und jeder - vom Direktor bis zur Schreibkraft, vom Primar bis zur Putzfrau, von der Ordensgemeinschaft bis zum Küchenpersonal, alle waren bereit zum Dienst. Die Lawine lehrte uns Demut ...

DEMUT nennt man diese Dienstbereitschaft - eine einfühlsame Bodenständigkeit - mit einem alten, kirchlich klingenden Wort.

Galtür hat uns alle sehr demütig gemacht.

Galtür hat uns im Krankenhaus St. Vinzenz und im ganzen Land zusammenrücken lassen und die Hilfsbereitschaft bis an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit und die Solidarität zwischen Einheimischen, Touristen und Nachbarländern gefördert.

Galtür, das war und ist auch der Ausweis größtmöglichen Mitgefühls und unkomplizierter Lösungsversuche nah am Menschen im Dorf selber, in der Kaserne in Landeck, im KH St. Vinzenz in Zams, aber auch bei den Verantwortlichen in Innsbruck und in Wien.

Galtür war auch - und das besonders - eine Geschichte des Glaubens und der Kirche. Zuvorderst der Dorfpfarrer und der Diakon von Galtür, der gesamte Klerus des Dekanats Landeck, der damalige Bischof Alois Kotthgasser, die Barmherzigen Schwestern von Zams und die Krankenhauseelsorge haben in diesen Tagen - wo immer sie konnten - die Sakramente gespendet, mitgeweiht, geholfen, begleitet, gebetet, Obdach gegeben, finanziell unterstützt und unkompliziert Bereitschaft zu Neuem bewiesen.



Ein starkes Team: Professorin Barbara Juen, D. Martin Riederer OPraem und der evangelischer Pfarrer Richard Rotter

Galtür wurde so - besonders in der Zusammenarbeit zwischen Professorin Barbara Juen und mir als Krankenhauseelsorger in Zams - zur Geburtsstunde der österreichischen Notfallseelsorge und Krisenintervention und zum Beginn einer wunderbaren Freundschaft zwischen uns beiden.

Mitten aus dem Leid und Schmerz dieser Tage entstand Perspektive zu neuer, umfassender Hilfe auf der Grundlage einer Freundschaft, die mitten im und aus dem Leid erwuchs.

So haben Professorin Juen, der evangelische Pfarrer Rotter und ich - mit der engagierten Unterstützung von Generalvikar Klaus Egger und den Oberländer Dekanen - die Notfallseelsorge und Krisenintervention für Österreich in der Zammer Rotkreuz-Zentrale gegründet. Eine längst anerkannte und wichtige Hilfe in schweren Unglücks- und Katastrophenfällen bis heute. Ja - auch und gerade das war und ist Galtür mit seinen Folgen. Medizinalrat Walter Köck - damaliger Arzt in Galtür - schließt seinen zusammenfassenden Bericht über die „Lahna“ als gläubiger Mensch, ohne Klage und ohne Sensation: „Wir werden noch lange trauern um die Toten des Dorfes und um die Gäste, die bei uns starben. ... uns alle hat die Lawine gewandelt, fest zusammengeschweißt, um Erfahrungen reicher gemacht. Dies und das Gedenken an die Verstorbenen wird uns trotz 31 Gräbern die Kraft geben, mit Gott in eine gute Zukunft zu gehen ...“

D. Martin Riederer OPraem



Klangkörper Wilten

Großes Entwicklungspotential für eine positive Zukunft der Wiltener Sängerknaben und des neugegründeten Mädchenchores Wilten

Da der bisherige Proberaum der Wiltener Sängerknaben im historischen „Leuthaus“ zu klein geworden war, suchte man nach einer Möglichkeit, am Areal des Stiftes Wilten ein zeitgemäßes Probelokal zu errichten. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie entstand bereits 2014 die Idee einer Überbauung der direkt neben dem „Leuthaus“ liegenden, im Eigentum des Stiftes stehenden Tankstelle. In Zusammenarbeit mit der Firma Gutmann als Tankstellenpächterin konnte letztendlich das Projekt „Klangkörper Wilten“ umgesetzt werden. Im ersten Stock die neuen Probenräumlichkeiten, zu ebener Erde die Tankstelle inklusive eines modernen Cafés.

Abt emeritus Raimund Schreier formulierte treffend das gedankliche Gebäude: „Der Mensch braucht in seelischer wie materieller Hinsicht viel Energie. Dafür muss er immer wieder aufladen. Wir tanken unsere Seele besonders im gesungenen Gebet auf. Dazu verhelfen uns die Wiltener Sängerknaben mit ihren engelsgleichen Stimmen. Auch unsere Fahrzeuge brauchen Energie. Man muss sie immer wieder aufladen, damit man fahren kann, vorwärts kommt, was wiederum der menschlichen Kommunikation und Begegnung dient.“

Am 28. April 2023 wurde das neue Probelokal der Wiltener Sängerknaben und des Mädchenchores Wilten eröffnet. Im Anschluss an einen Wortgottesdienst segnete Abt Raimund den „Klangkörper Wilten“.

Die Chöre wachsen - Seit der Eröffnung haben zusätzlich bereits 24 Knaben bei den Wiltener Sängerknaben und 23 Mädchen beim Mädchenchor Wilten ihre Ausbildung begonnen. Aktuell singen bei den Sängerknaben, inklusive Nachwuchs und Männerstimmen, 171 Sänger. Der Mädchenchor Wilten zählt auch schon 51 junge Sängerinnen. Sie treffen sich ein bis dreimal pro Woche im „Klangkörper Wilten“ und im Leuthaus zum Proben und zur Stimmbildung.

Zahlreiche Auftritte 2024 und CD-Aufnahme - Nach der Fernsehaufnahme des Weihnachtsoratoriums am 16. Dezember 2023 bereiten sich Knaben und Männerstimmen bereits auf eine weitere Fernsehübertragung vor. Am 17. Mai 2024 wird die h-moll-Messe von Bach mit den Wiltener Sängerknaben und dem Concentus Musicus Wien aus der Stiftskirche Melk übertragen. Vorher, am 27. April 2024, wird dieses beeindruckende Werk von Bach in der Wiltener Basilika aufgeführt werden. Im Sommer 2024 nehmen Chor und Solisten der Wiltener Sängerknaben die Marienvesper von Claudio



Ein paar erste Lieder für die Gäste im neuen „Klangkörper Wilten“

Monteverdi auf CD auf. Sie konzertieren am 9. August in Bad Aussee (Kulturregion Europas 2024) und am 12. August in Sterzing. Im Herbst 2024 führen die Wiltener Sängerknaben zusammen mit dem Ensemble Windkraft, welches sein 25-jähriges Bestandsjubiläum feiert, Anton Bruckners e-Moll-Messe in der Basilika Wilten und in Toblach auf.

Außerdem finden Hofkirchenkonzerte, Gottesdienste, Ferienlager und Probewochenenden statt. Dem Team rund um Chorleiter, Professor Johannes Stecher, wird auch 2024 nicht langweilig ... Herzlichen Dank für den riesengroßen Einsatz!

Professor Stecher - Bundespräsident Alexander van der Bellen verlieh Ende 2022 Johannes Stecher im Namen der Republik Österreich den Berufstitel Professor. Beim Festakt im Tiroler Landhaus wurde Johannes stellvertretend durch Landeshauptmann Anton Mattle gewürdigt: „1991 übernahm Johannes Stecher die künstlerische Leitung der Wiltener Sängerknaben. Er wirkt als Organist, Pianist, Dirigent, Gesangslehrer und hat den Chor in einen der weltweit führenden Knabenchöre verwandelt. Aus diesem Kreis gehen Sänger hervor, die auf den besten Bühnen der Welt auftreten. Diesem mit großen künstlerischen, pädagogischen und menschlichen Qualitäten ausgestatteten Musikbotschafter Österreichs wird der Berufstitel Professor verliehen.“

Das Stift Wilten schließt sich den lobenden Worten an und gratuliert Professor Stecher herzlich!

Reinhold Sigi

Welttag der Armen

Diözese Innsbruck feiert 120 Jahre Caritas mit einem Gottesdienst in Völs



Festgottesdienst in der Pfarrkirche Völs zum 120-jährigen Bestehen der Caritas in Tirol

Das 120-jährige Bestehen der Caritas in Tirol stand im Mittelpunkt eines Gottesdienstes, den der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler am Sonntag, den 19. November 2023 in der Pfarrkirche Völs feierte und der auf ServusTV übertragen wurde. In einer Dialogpredigt gemeinsam mit der Tiroler Caritasdirektorin Elisabeth Rathgeb würdigte Glettler den Einsatz der Caritas als weiterhin wichtig und gefragt - nicht nur im Blick auf die reale Armutsbekämpfung, sondern auch im Blick auf die Zuwendung zu Armen. „Vor dem Einsatz unserer Talente ist das Hinhören und Hinschauen entscheidend.“ Gegenüber dem „lauten Getöse“ der Gesellschaft sei „echte Zuwendung“ gefragt, „um die vielen alten und neuen Gesichter der Armut zu erkennen.“

Rathgeb berichtete in der Predigt u. a. von persönlichen Erfahrungen bei den jährlichen Caritas-Haus-sammlungen. Dort zeige sich, wie wichtig das Zuhören und eine „echte Zuwendung“ sei. Dies sei schließlich auch die Gründungsidee der Caritas in Tirol vor 120 Jahren gewesen. „1903 war es die Not der Straßenkinder in Innsbruck, die obdachlos und oft alkoholisiert in der Stadt lebten. Deshalb beschlossen engagierte Bürger und Bürgerinnen gemeinsam mit kirchlichen Einrichtungen: Wir gründen den ‚Karitas-Verband Barmherzigkeit‘.“

Ihr erstes Ziel sei die Fürsorge für Kinder und Jugendliche sowie die Bekämpfung von Armut und die Sorge um Kranke gewesen, erinnerte Rathgeb. „Not sehen und handeln - das ist auch heute noch das Motto der Caritas. In den aktuellen Notlagen in Tirol und an den vielen Krisenschauplätzen der Welt versuchen wir zu helfen: in Rumänien und Armenien. in Mali und Burkina Faso - seit Jahrzehnten Partnerländer der Caritas.“ Zu-

gleich nutzten Glettler und Rathgeb die Gelegenheit, den vielen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Caritas für ihren Einsatz zu danken. „Auch nach 120 Jahren sind die vielen Caritas-Talente, die Gott uns allen geschenkt hat, gefragt“, so Glettler abschließend.

Unter den Anwesenden befand sich auch der aus Mali angereiste Caritas-Direktor.

Cäcilienfeier - Die Pfarre Völs feierte gleichzeitig den Cäcilien-gottesdienst mit dem Kirchenchor, dem Jugend- und dem Kinderchor. Nach dem Festgottesdienst gab es eine Agape und den Handarbeitsbasar zugunsten der Vinzenzgemeinschaft.

Musik gehört wesentlich zum Gottesdienst. Sie ist nicht bloß Pausenfüller oder willkommene Zutat, damit es „feierlicher“ wird. Bei der jährlichen Cäcilienfeier in der Stiftspfarrkirche Völs wurden drei Jubilare geehrt und ihnen als Dank eine von Bischof Hermann Glettler unterzeichnete Urkunde überreicht. Erna Kampl für 40 Jahre und Josef Guggenberger für 30 Jahre Chormitgliedschaft, sowie Johann Thalhammer für 40 Jahre als Organist.

In den Stiftspfarrkirchen verschönern ehrenamtliche Sängerinnen und Sänger, sowie Musikerinnen und Musiker mit ihren Künsten die Gottesdienste. Wir sagen allen für ihren wertvollen Dienst ein herzliches DANKE.

Ehrung bei der Cäcilienfeier in der Pfarre Völs





Krisen bewältigen, Chancen schaffen

Podiumsdiskussion in Innsbruck



Podiumsdiskussion mit Abt Leopold Baumberger (2. v. r.) im ÖGB-Haus in Innsbruck

Am 11. Oktober lud der Verein „Reini Happ und Freunde“ mit dem ÖGB Tirol zu einer Diskussionsrunde über Themen, die uns alle beschäftigen: Obdachlosigkeit, Teuerung und die Herausforderungen im Mietwesen. Auf dem Podium teilten Expertinnen und Experten Einsichten und Lösungsansätze zu diesen drängenden gesellschaftlichen Fragen. Es wurden aber nicht nur Probleme gewälzt, sondern auch aktiv nach Möglich-

keiten gesucht, wie wir als Gemeinschaft dazu beitragen können, diese Themen anzugehen.

Am Podium standen Bernd Pirka (Sozialarbeiter der Caritas), Abt Leopold Baumberger, Michael Henneemann (Verein für Obdachlose), Elisabeth Rathgeb (Direktorin Caritas), Julia Sehrotz (Geschäftsführerin Lila-wohnt - ehemals Dowa für Frauen) und Erika Dekitsch (Sozialarbeiterin im Streetwork) Rede und Antwort.

Olivenölaus Taybeh

Seit Ende November 2023 ist das neue native Olivenöl aus Palästina erhältlich, ebenso das ganze Jahr 2024.



Olivenöl aus Taybeh

Taybeh (das biblische Ephraim) ist eine Ortschaft in den Palästinensischen Autonomiegebieten, 14 Kilometer nordöstlich von Ramallah gelegen. Dieses Dorf ist heute der einzige fast ausschließlich christliche Ort im Heiligen Land. Die Statthalterei Österreich des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem unterstützt

schon seit vielen Jahren die Menschen durch den Verkauf des dort produzierten Olivenöls.

Landwirtschaft ist das Rückgrat der palästinensischen Wirtschaft. Das wichtigste palästinensische Exportprodukt ist das kaltgepresste Olivenöl.

Seit Jahrtausenden ist der Olivenbaum im Nahen Osten und im Mittelmeerraum ein Symbol für „Frieden und

gutes Leben“. Die Früchte des Olivenbaums sind für viele Menschen Grundnahrungsmittel und Quelle des Lebensunterhalts.

Da der Verkauf nicht nur die Selbstkosten abdecken soll, sondern der Mehrerlös für soziale Zwecke verwendet wird, wird der halbe Liter natives Olivenöl um EUR 11,00 angeboten. Bedenken Sie bitte, wie gut es uns geht und unter welchen enormen Schwierigkeiten die Christen im Heiligen Land leben müssen.

Das Olivenöl kann direkt bei Ing. Engelbert Pfurtscheller bezogen werden.

Großkreuz-Ritter Bmstr. Ing. Engelbert Pfurtscheller
Reinhardweg 3, 6176 Völs
Mobil: +43 664 23 06 726
engelbert.pfurtscheller@chello.at

Danke, dass Sie durch den Kauf des Olivenöls die Christen im Heiligen Land unterstützen!

Clarini, Tromben und Pauken

Am Norbertisonntag und beim Laurentius-Patrozinlum, in Zusammenarbeit mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, spielte auch die Musik eine große Rolle.

Theresienmesse - Das Pontifikalamt am 11. Juni 2023, dem Norbertisonntag, wurde vom Stiftschor Wilten und von Solisten und Orchester mit der Theresienmesse von Joseph Haydn musikalisch gestaltet.

Fürst Nikolaus II. von Esterhazy, Haydns Dienstgeber, gab in den Jahren 1796-1802 jeweils eine Festmesse für den Namenstag seiner Gemahlin, Fürstin Maria Josepha Hermenegild in Auftrag. Sie war eine entschiedene Fürsprecherin Haydns am Hofe. So entstanden in diesen Jahren seine sechs großen Messen, die „Theresienmesse“ wurde 1799 in Eisenstadt uraufgeführt.

Missa in C - Der Festgottesdienst am 13. August 2023 zu Ehren des Kirchenpatrons der Stiftskirche Wilten, des hl. Laurentius, wurde von der Capella Wilthinensis in Zusammenarbeit mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik mit passender Barockmusik gestaltet.

Zum Ordinarium musizierte die Capella die Missa in C, KV 46 von Johann Joseph Fux (1660 - 1741). Die Messe entstand vor 1730 und blieb in zwei Abschriften des Stimmenmaterials im Stift Kremsmünster erhalten. Sie hat durch die Besetzung mit zwei Clarini, zwei Trom-

ben und Pauken zu den Streichern und Continuo einen prächtigen Charakter. Zum Einzug erklang die Sinfonia und Gavotte HWV 35 von Händel, zum Offertorium die Sinfonia a tre KV 330 von Fux und zum Auszug die Toccata und Fuge in d, BWV 565 von Bach.

Bei der Festmesse wurde auch Abt emeritus Raimund Schreier OPræm, der die Kirchenmusik in Wilten stets förderte, für sein 31-jähriges Wirken musikalisch Danke gesagt.

Stiftskapellmeister Joachim Mayer



Der Stiftschor Wilten mit Abt Leopold Baumberger OPræm

Capella Wilthinensis





Herbergssuche und Weihnachten live (echt)

Weihnachten in der VINZHerberge, im Waldhüttl

Schon vor 2000 Jahren gab es Jungfamilien, die eine Herberge suchten. Damals suchten Josef und die hochschwängere Maria nach einem Dach über dem Kopf. Sie fanden einen Stall.

In jener Zeit war es nicht leicht eine Unterkunft zu finden, vielleicht ist es heute noch schwerer. Arme Menschen können sich auch hierzulande keine Wohnung finanzieren. Die Mietpreise sind horrent. Die Menschen haben auch keine Chance und noch seltener das Glück, eine bescheidene, leistbare, noch so kleine Wohnung zu finden. Deshalb schlafen auch viele im Auto, gesegnet sind sie, wenn sie eines haben. Ein Zimmer mit Wasser wäre oft schon ein Segen. Wenn eine Dusche, ein Bad am Gang wäre - das würde schön sein. Ein Waldhüttlbewohner verdient z. B. bei einer Reifenfirma € 1.200,00 monatlich, mit Überstunden einen Hunderter mehr. Stift Wilten stellte dem Arbeiter, seiner schwangeren Frau und der kleinen Tochter die Thyrsklause im Leuthaus zur Verfügung. Wunderbar. Eine andere Jungfamilie fand in diesen Tagen eine Unterkunft im Caritas-Integrationshaus. Echte Weihnachtswunder.

Seit mehr als 10 Jahren feiern wir mit den 20 bis 30 Menschen des Waldhüttl Advent und auch Weihnachten. Wir glauben an das Weihnachtswunder und dass der Retter geboren wurde. Wir erleben es zudem jeden Samstag bei unserem ökumenischen Wortgottesdienst, bei dem meist fast alle und auch Gäste dabei sind, Menschen mit verschiedensten Traditionen. Die meisten sind christlich (orthodox, evangelisch, freikirchlich, katholisch), einige haben mit Religion nichts am Hut, aber sind dabei.

Wir lernen viel von den armen Leuten: wenn ich frage, wo eigentlich Gott sein könnte, sagen sie, er sei in unserer Mitte, er sei in unserem Herzen: Gott ist da! Das ist Glaube.

Wenn ich im Advent frage, was die Sehnsüchte und Träume sind, meinen sie meist: gutes Auskommen, weniger Streit, weniger Rassismus, weniger Vertreibungen, mehr Verkauf von „20ern“, keine Kriege, mehr Frieden. Genau, das ist Advent!

Natürlich lesen wir in der Hl. Nacht auch das Weihnachtsevangelium auf rumänisch,

auf ungarisch und auf deutsch. Wir sind um eine große Krippe versammelt. In der Nähe hören wir die Esel, die heiligen Tiere, die damals das Jesuskindlein durch den heißen Atem vor dem Kältetod retteten, so die Erzählung der Romavolksfrömmigkeit. Auch in unserem Stall kommen um die Weihnachtszeit die Lämmer auf die Welt - auch ihr Blöken ist Mitfreude an der Geburt des Jesuskindleins. Es gibt Musik am Klavier, mit der Geige, mit der Gitarre - dieses Gebet versteht jeder und jede.



Advent 2022 im Waldhüttl

Wir beten das Vaterunser in allen Sprachen, das Originalgebet von Jesus, dann langsam und nachdenklich im Wechsel: Vorbeter, dann alle. Wir wollen auch in einer gemeinsamen Sprache beten: „Gib uns unser tägliches Brot“. Dann gibt es eine lange Pause: wir bitten um das Überleben unserer und aller Familien, die von Elend und Hunger bedroht sind.

Wenn Hungrige, Obdachlose, Kranke, Verzweifelte um die Krippe und den Christbaum versammelt sind, dann kann man wirklich ganz gut Weihnachten verstehen und feiern. Zudem wissen wir, wir leben, weil es gute Menschen gibt, weil z. B. das Stift Wilten kostenlos Haus und Grund zur Verfügung stellt, weil es viele gute Menschen gibt, die helfen. Wir werden auch zu Kindern und freuen uns über die Geschenkspackeln. Jede Familie bekommt eines mit Lebensmitteln, Speck, Käse, auch Schokolade und Süßigkeiten, mit Hygieneartikeln und mit manch selber gestrickten Socken oder Wollkappen.

Es ist und bleibt ein riesiges Weihnachtsgeschenk, mit armen Leuten Weihnachten feiern zu dürfen. Es sind die Hirten, Bettler und Außenseiter, die als erste die Weihnachtsbotschaft gehört und verstanden haben. Welch Glück, welche Gnade dabei sein zu dürfen.

Josef (Jussuf) Windischer

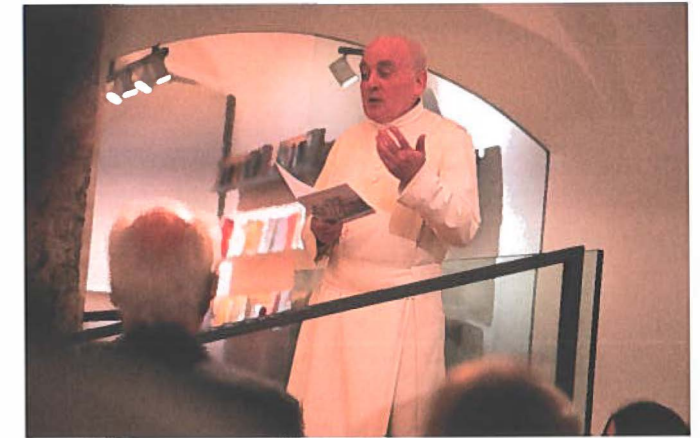
LIBERA NOS - Benefizaustellung

Reinerlös kommt dem Solidaritäts-Fonds der Caritas Tirol zugute.

Wenn immer mehr für Wohnen, Energie und Lebensmittel ausgegeben werden muss, geht die Rechnung für jene nicht mehr auf, die vorher schon aufs Geld schauen mussten. Nicht nur Erwachsene sind betroffen, sondern auch viele Familien mit Kindern, weiß Caritas-Direktorin Elisabeth Rathgeb: „In dieser Situation steckt sozialpolitischer Sprengstoff. Wenn die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinanderdriftet, ist der soziale Friede gefährdet.“

Solidaritäts-Fonds - Um jenen Menschen zu helfen, die mit der Krisenbewältigung nicht mehr hinterher kommen, haben das Stift Wilten und die Diözese Innsbruck großzügige finanzielle Mittel für einen Solidaritäts-Fonds zur Verfügung gestellt. Damit kann die Caritas jenen helfen, die mit ihren finanziellen Möglichkeiten kein Auslangen mehr finden.

Benefizausstellung - Um den Solidaritäts-Fonds weiter aufzustocken gab es im Stift Wilten vom 16. März bis zum 28. April 2023 eine Ausstellung mit dem Titel „Libera nos“ von D. Magnus Roth OPraem. Seine Werke wurden im Wernhersaal des Stiftes präsentiert und zum Verkauf angeboten. Der gesamte Reinerlös daraus wurde an den Solidaritäts-Fonds weitergegeben.



D. Magnus Roth OPraem spricht bei der Vernissage über seine Werke

Mit seinem aktiven künstlerischen Engagement konnte D. Magnus - neben seiner Aufgabe als Pfarrer von Iglis und Vill - schon oft einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Caritas Tirol - Die Caritas Tirol bietet vielfältige kostenlose Beratungsangebote für alle notleidenden Menschen in Tirol. Sie sind vertraulich und sorgen dafür, dass Lebensgrundlagen abgesichert sowie Lebenssituationen nachhaltig verbessert werden. Gemeinsam werden in enger Abstimmung mit anderen Sozialeinrichtungen, Ämtern, Behörden und Pfarren die notwendigen Schritte aus der Krise geplant.

Caritas-Beratungszentren gibt es in Innsbruck, Schwaz, Lienz, Telfs, Imst, Jenbach, Uderns, Landeck und Reutte.

In den Beratungsstellen in St. Johann in Tirol, Kufstein und Wörgl gibt es Angebote und Unterstützung der Caritas der Diözese Salzburg.

LIBERA NOS Im Stift Wilten

